Metzer Zeitung

Ausgabestelle und Anzeigenannahme: Römerstraße 23 (Ecke). Redaktion und Geschäftsstelle: Pariserstraße 4 (Fort Moselle).

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit der unentgeltlichen illustrierten Beilage „Sonntagsblatt“. Bezugspreis vierteljährlich (im Voraus zahlbar) im Gebiete der deutschen Postverwaltung Mark 2.80; mit dem Beiblatt „Metzer humoristische Blätter“ Mark 3.40. — Fürs Ausland Mark 7.50 bezw. 8.10.

Anzeigen: die einfache Petitzeile 20 Pfg. Reklamen: die Petitzeile in Textbreite 50 Pfg.

Nr. 119. Metz, Dienstag den 26. Mai 1914 XXXXIV. Jahrgang.

Metzer Zeitung

Wir eröffnen hiermit ein Abonnement für Monat Juni zum Preise von 95 Pfg.

Die „Metzer Zeitung“ ist nachweislich die verbreitetste Tageszeitung in Metz.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten bis zum Schluß des Monats die Zeitung gratis.

Von auswärts gegen Einsendung der Postquittung.

Das Neueste vom Tage.

Kaiser Wilhelm trifft am 12. Juni zum eintägigen Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand in Konopischt ein, um die dortigen Gartenanlagen zu besichtigen.

Den Kaiserpreis beim Prinz Heinrich-Flug erhielt Leutnant von Thüna.

Das Zustandekommen der Novelle zur Besoldungsordnung nach den Wünschen der Regierung gilt im preußischen Abgeordnetenhause als gesichert.

Im 53. Lebensjahre verstarb in Bremen der Kaufmann Heinrich Vogelsang, dessen Name mit den Anfängen der deutschen Kolonialpolitik verknüpft ist. Er war 1882 Angestellter einer kaufmännischen Firma in Westafrika, als Lüderitz auf ihn aufmerksam gemacht wurde und ihn für seine Pläne in Südwestafrika gewann. Dort schloß er für Lüderitz einen Vertrag wegen der Erwerbung von Angra Pequena (Lüderitzbucht) ab, womit der Ausgang für die Besitzergreifung von Südwestafrika überhaupt gegeben war.

Die dänischen Majestäten sind gestern Nachmittag an Bord ihrer Jacht von Amsterdam nach Kopenhagen abgereist.

Das englische Unterhaus hat in dritter Lesung die Homerulebill mit 351 gegen 274 Stimmen angenommen.

In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses teilte Ministerpräsident Asquith mit, daß die Regierung die Frage der offiziellen Beteiligung an der Panama-Ausstellung in San-Franzisko abermals sorgsam erwogen habe und zu dem Ergebnis gekommen sei, daß sie von ihrer früheren Entscheidung nicht abgehe.

Wie die „Vossische Zeitung“ aus Konstantinopel erfährt, erhielt der Panzerkreuzer „Göben“ den Befehl, sich nach Durazzo zu begeben. — Da die Verhandlungen mit den Aufständischen bisher ohne Erfolg waren, wird die Lage als kritisch bezeichnet.

Das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz hat sich erneut verschlimmert. Die „Landeszeitung für beide Mecklenburg“ meldet offiziös: Der Großherzog ist infolge einer fieberhaften Venenentzündung in den alten Krampfadern mit anschließender Rose momentan ans Bett gefesselt. Hierdurch hat sich die Nachkur verzögert. Der Berliner Aufenthalt des Großherzogs hat verlängert werden müssen. Das Allgemeinbefinden des Patienten ist augenblicklich zufriedenstellend.

Einer offiziösen Meldung zufolge hat Kaiser Nikolaus den Präsidenten Poincaré eingeladen, gegen den 20. Juli nach Petersburg zu kommen. Der Zar habe dem Präsidenten gleichzeitig mitteilen lassen, er würde sich freuen, wenn sein Aufenthalt vier Tage dauern würde, anstatt der ursprünglich in Aussicht genommenen drei Tage. Präsident Poincaré, der die Reise nach Petersburg zur See unternehmen werde, dürfte sich am 16. Juli einschiffen. Auf der Rückfahrt werde sich Präsident Poincaré nach Kopenhagen begeben, um den ihm von dem dänischen Königspaar abgestatteten Besuch zu erwidern.

Wie aus Brest gemeldet wird, wurde der des Mordes an dem Fabrikanten Cadiou beschuldigte Ingenieur Pierre nach 110tägiger Untersuchungshaft in vorläufige Freiheit gesetzt. Bei seiner Ankunft in Landerneau wurden ihm von der Bevölkerung lebhafte Sympathiekundgebung dargebracht.

Aus Sofia wird gemeldet: Der deutsche Panzerkreuzer „Göben“ ist in Dedeagatsch angekommen und von den Militär- und Zivilbehörden herzlich begrüßt worden. Auf einem Bankett zu Ehren der deutschen Gäste brachte ein bulgarischer General einen Trinkspruch auf die deutsche Marine und die Gesundheit des deutschen Kaisers aus.

Der türkische Senat hat u. A. eine Verfassungsänderung angenommen, die dem Sultan das Recht verleiht, die Kammer ohne vorherige Befragung der Senats aufzulösen.

Unter äußerst zahlreicher Beteiligung wurde in St. Louis das Denkmal für die deutsch-amerikanischen Journalisten Carl Schurz, Emil Praetorius und Carl Dänzer feierlich enthüllt. Das Denkmal ist eine Schöpfung des Berliner Bildhauers Professors Wandschneider.

Deutsches Reich.

W **Döberitz**, 25. Mai. Der Kaiser hielt heute früh mit der zweiten Gardeinfanterie-Brigade eine Uebung ab, an dem auch andere Truppenteile des Gardekorps teilnahmen.

Rückwärts, rückwärts . . .

✕ **Berlin**, 22. Mai. Die Kurve der wirtschaftlichen Lage will sich nicht heben, eher zeigt sie weitersinkende Richtung. Es wird sonach anscheinend ein schlechter Sommer für viele Erwerbstätige werden. Die auf Ausfuhr gearbeiteten Fabrikate finden nicht erforderlichen Abgang, auch der innere Markt erweist sich in vermindertem Maße aufnahmefähig. Die naturgemäße Folge sind Produktionseinschränkungen, Verkürzung der Arbeitszeit oder Arbeiterentlassungen. Es sind dem Schreiber dieser Zeilen Fälle bekannt geworden, in denen Metallarbeiter bei den Berliner Großfirmen der Elektrizitätsbranche eingestellt, nach kurzer Beschäftigung aber abgelohnt wurden. Wäre nicht der preußische Staat mit erheblichen Bestellungen, z. B. im Lokomotivenbau, auf den Plan getreten, dann wären die Erwerbsverhältnisse für Metallarbeiter noch trüber. In den französischen Staatswerkstätten ist die Arbeitszeit auf 49 Stunden in der Woche beschränkt worden. Man befürchtet, daß die Privatindustrie sich diesem Schritt anschließt. Die Kalamität ist also international. Gelingt es nicht, dem Geburtenrückgang zu steuern, dann erleidet mit der Zeit im allgemeinen Sinne der innere Markt nachhaltigen Schaden. Andererseits wird rechtzeitige und pfleglichste Neubehandlung der internationalen Zollpolitik den Regierungen zur ernstesten Pflicht. Nur im Zeichen des Wirtschaftsfriedens können die Belastungsproben sinkender Konjunktur durchgehalten werden.

Reichstagswahlergebnis.

W **Stendal**, 25. Mai. Vorläufiges amtliches Wahlergebnis. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl wurden abgegeben für Rittergutsbesitzer Hoesch (Konservativ) 12 512, für Hofbesitzer Wachhorst de Wente (Natl.) 15027 Stimmen. Sieben kleine Wahlbezirke stehen noch mit ihren Ziffern aus, die aber an dem Ergebnis nichts ändern werden. (Das Ergebnis zeigt, daß der Konservative nur noch in geringem Grade gegen die Hauptnachwahl an Stimmen zugenommen hat, während dem nationalliberalen Kandidaten fast restlos die Stimmen der Sozialdemokraten zugefallen sind. Daneben war die Wahlbeteiligung etwa um 1500 Stimmen größer als bei der Hauptwahl.)

= **Köln**, 25. Mai. Der Kommanmierende General des 16. Armeekorps, General von Mudra und der Generalinspekteur des Militärverkehrswesens, Generalleutnant v. Hänisch, sind hier eingetroffen und im Dom-Hotel abgestiegen.

W **Saabrücken**, 24. Mai. Die vierte Jahrestagung der nationalen wirtschaftlichen Arbeiter- und Berufsverbände Deutschlands, die heute hier begann, nahm, von zahlreichen Arbeitervertretern besucht und von Vertretern der Regierung, der Stadt, der Arbeitgeberschaft und Parlamentariern begrüßt, einen sehr wirkungsvollen Verlauf. Die Feststellung des Hauptberichterstatters, daß man an der Gemeinschaftsarbeit mit den Arbeitgebern und an nationaler Betätigung in scharfem Gegensatz zur Sozialdemokratie unerschütterlich festhalte, wurde mit starkem Beifall begrüßt. — An den Kaiser wurde folgendes Huldigungstelegramm gerichtet: Seiner Majestät, dem Deutschen Kaiser, Berlin. Euerer Majestät huldigen die zu ihrer Jahrestagung in Saarbrücken versammelten Vertreter der nationalen wirtschaftfriedlichen Arbeiterbewegung. Im Namen von mehr als zweihunderttausend angeschlossenen Kameraden erneuern wir das Gelübde der Treue zu Kaiser und Reich. Wir gedenken in Dankbarkeit auch des ersten Hohenzollernkaisers, der, bahnbrechend allen Völkern voran, das von Eurer Majestät fortgesetzte große Werk der sozialen Gesetzgebung begonnen hat. Der Hauptausschuß der nationalen Arbeiter- und Berufsverbände Deutschlands. Jensen, Vorsitzender. — Im Festzug marschierten 12 000 Arbeiter durch die geschmückten und beflaggten Straßen.

Frankreich

Die französischen Befestigungen an der deutschen Grenze.

Paris, 23. Mai. Die angekündigten Pläne des französischen Generalstabes, die Grenzen gegen Deutschland weiter zu befestigen, stehen im Vordergrunde der allgemeinen Diskussion. Das „Echo de Paris“ nimmt die diesem Gegenstande gewidmeten Bemerkungen des „Berliner Lokal-Anzeigers“ zum Anlaß, sich neuerlich gegen jede die Stoßkraft der französischen Armee beeinträchtigende Veränderung auszusprechen. Die Ueberlegenheit des deutschen Heeres bestehe hauptsächlich in seinem beträchtlichen Grundstock an Berufssoldaten, seinen 110 000 altgedienten Unteroffizieren, seinen 35 000 Offizieren, die das Waffenhandwerk als ihre Lebensaufgabe betrachten. Einem Faktor von solcher Bedeutung könne Frankreich nur durch strammes Festhalten an der dreijährigen Dienstzeit entgegenwirken. Unnütz wäre es auch, zu verhehlen, daß das moralische Element auf deutscher Seite stark in Betracht kommt. Die vorzügliche Ausbildung der meisterhaft befehligten deutschen Armee sei in erster Linie richtunggebend für den Geist des deutschen Volkes, das heute mehr als jemals von der Ueberzeugung durchdrungen ist: „Zwei große Schlachten — und wir stehen mit 800 000 Mann vor Paris.“ Eine solche Katastrophe zu verzögern würden, wenn man in Frankreich so töricht wäre, an der dreijährigen Dienstzeit zu rütteln, die geplanten Neubefestigungen sich als absolut unzureichend erweisen. Man denke an 1870, wo Toul und Belfort sich brav gehalten haben. Diese Standhaftigkeit habe aber die Belagerung von Paris nicht verhindern können.

Paris, 25. Mai. Die Lyoner Rede des Präsidenten Poincaré über die Stellung des Präsidenten der Republik wird von mehreren gemäßigten und konservativen Blättern kritisiert. Die „République Française“ schreibt: Die Furcht vor der Beschuldigung, nach persönlicher Macht zu streben, darf nicht so weit führen, daß das Staatsoberhaupt auf seine eigene Persönlichkeit verzichtet. Selbst die gegenwärtige unvollkommene Verfassung gewährt dem Präsidenten das Recht, an das Parlament und an das Land eine Mahnung zu richten und sein moralisches Gewicht zugunsten der „beständigen Notwendigkeiten“ einzusetzen, sonst hätten weder er noch sein Amt eine Existenzberechtigung. — Der „Gaulois“ sagt: Der Präsident erklärte, daß das Staatsoberhaupt sich bemühen müsse, die verschiedenen Fragen ausschließlich vom französischen Gesichtspunkte aus anzusehen. Eine solche Frage ist zweifellos das Dreijahrgesetz. In dieser Frage muß man entweder mit den patriotischen Verehrern der Jungfrau von Orleans oder mit den Verteidigern der Commune zusammengehen. Vom französischen Gesichtspunkte aus aber ist keine Frage leichter zu lösen, als diese. — Der radikale „Événement“ sagt: Die Republikaner werden einmütig den loyalen Erklärungen Poincarés zustimmen.

Rußland.

Reiseprogramm des Zaren.

Petersburg, 25. Mai. Der Zar begibt sich am 12. Juni auf der Kaiserjacht „Standard“ zu einem eintägigen Besuch des Königs Carol in die rumänischen Gewässer, wo in einem Hafen die Begegnung stattfindet. Ob der Minister des Aeußern Sassonow den Zaren begleiten wird, ist noch unbestimmt. Nach dieser Begegnung reist der Zar zu der Jubelfeier nach Kischinew, worauf er nach Zarskoje Sselo zurückkehrt, wo am 19. Juni der König von Sachsen zu einem dreitägigen Besuch eintrifft. Später folgt eine mehrwöchige Reise der Zarenfamilie in die finnischen Schären und nach der Rückkehr von dort trifft Präsident Poincaré ein. Am 27. August tritt der Zar und die Zarin mit Familie die Reise nach Darmstadt an, wo ein längerer Aufenthalt stattfinden soll.

Die Vorgänge in Durazzo.

(Telegraphische Nachrichten.)

W **Durazzo**, 25. Mai. (Meldung der Agenzia Stefani.) Gestern Morgen wurde bekannt, daß in dem Kampf am vorhergehenden Tage 20 Mann gefallen und zehn verwundet worden sind. Die Aufständischen hatten auch mehrere Gefangene gemacht, darunter einen holländischen Offizier und den rumänischen Militärattaché Prinzen Sturdza. In der Nacht langte ein österreichisch-ungarisches Geschwader von fünf Torpedobooten an. Eins brachte einen Teil der hier zum Schutze des Palastes eingetroffenen Malissoren nach San Giovanni di Medua. In der italienischen Schule wurde eine Schutzwache, die unter dem Befehl von Marineoffizieren steht, eingerichtet. Gestern Vormittag begab sich der Fürst in Begleitung des Hofmarschalls v. Trotha und des Offiziers Ekrem Bey sowie zweier Diener zu den Vorposten und besichtigte die Verschanzungen. Darauf kehrte er zurück. Auf dem ganzen Wege war der Fürst Gegenstand freundlicher Kundgebungen. Nach einigen Verhandlungen lieferten die Aufständischen die Gefangenen und Verwundeten aus, die mit Automobilen nach Durazzo gebracht wurden. Gestern kehrte Turkhan Pascha an Bord eines österreichischen Torpedobootes hierher zurück. Die Stadt war gestern Abend ruhig.

Die Forderungen der Insurgenten.

W **Durazzo**, 25. Mai. (Agenzia Stefani.) Ueber die Verhandlungen der Mitglieder der internationalen Kontrollkommission mit den Insurgenten, die am Samstag Nachmittag stattgefunden haben, wird noch mitgeteilt: Die von den Aufständischen aufgestellten Forderungen betrafen den Schutz der muselmanischen Religion, des Muselmanentums, die Wiederherstellung der ottomanischen Herrschaft, insbesondere deswegen, weil die gegenwärtige Regierung die Muselmanen mit Kanonenschüssen angegriffen habe. Falls eine Rückkehr zur Türkei unmöglich sein sollte, möchte das Land sein Schicksal wieder in die Hände Europas zurücklegen. Unter den Insurgenten, die keinem bestimmten Führer zu gehorchen schienen, herrschte vor den Vorgängen vom 18. und 19. Mai die Meinung daß Essad von ihnen als Betrüger anzusehen sei. Die Beschießung des Hauses Essads führte jedoch einen vollkommenen Umschwung herbei. Jetzt betrachten viele dieser fanatischen Bauern, die wie Essad Pascha von den Nationalisten und holländischen Kanonen angegriffen worden waren, Essad als unschuldiges Opfer un wünschen, ihn zurückzurufen. Die Forderungen der Bauern, vorgebracht in verworrener und tumultarischer Weise, waren in ein Schriftstück zusammengefaßt, über das eine lange Diskussion stattfand.

Kritische Lage.

Wien, 25. Mai. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Durazzo: Die Verhandlungen zwischen den Aufständischen und der Regierung sind bisher ohne Ergebnis geblieben. Die Lage ist kritisch.

Albanien den Albanesen.

W **Wien**, 25. Mai. Eine verspätete Meldung des Wiener Corr.-Bureaus aus Durazzo berichtet, seit längerer Zeit habe sich im ganzen Lande eine politische Richtung mit der Devise „Albanien den Albanesen“ und mit dem Zwecke unbedingter Unterstützung des Fürsten geltend gemacht. In

---

25 (Nachdruck verboten.)

Der verflossene Reßdorf.

Roman von H. Courths-Mahler.

Limbach lobte seine Schwägerin darum, als er eintraf und sein geliebtes Mariannchen wohlbehalten im Arm hielt. Der närrische Mann war vor Sorge und Sehnsucht ganz aus Rand und Band gewesen.

Nun kleidete er sich schnell um, und eine halbe Stunde später saß man bei Tisch.

Da brachte er dann zuerst ein kleines Etui aus der Rocktasche und schob es Käthe zu.

„Da, Käthchen — das ist das Präsent, das ich Dir an meinem Geburtstag versprochen hatte.“

Käthe öffnete das Etui. Ein wundervoller, mit Brillanten und Saphiren besetzter Armreifen lag vor ihr.

„Du Verschwender“, schalt sie mehr erschrocken als erfreut. „Was fällt Dir nur ein, mir so aus dem Stegreif ein so kostbares Geschenk zu machen?“

Limbach lachte übermütig. „Zanke nicht, Käthchen, das war ich nämlich meinem Seelenfrieden schuldig — es ist sozusagen der Ring des Polykrates. Und Du wirst hoffentlich barmherziger sein, als das Meer, und dies Opfer behalten.“

Da stand Käthe auf und küßte ihn auf die Wange.

„Unter diesem Zeichen will ich's gern behalten. Hab vielen Dank, lieber Kurt.“

„Schon gut, Käthchen, schon gut. Und nun trag es auch, laß es nicht in Deiner Schmuckschatulle liegen.“

Damit griff er in die andere Tasche und schob seiner Frau ein größeres Etui hin.

„Bist Du das auch Deinem Seelenfrieden schuldig?“ fragte diese lächelnd.

„Natürlich, Mariannchen, nun sieh zu, ob es Dir gefällt.“

Sie tat, wie er wollte, lächelnd über sein strahlendes Gesicht. Als sie aber das Etui geöffnet hatte, stieß sie einen Ruf des Entzückens aus. Ein kunstvoll gearbeitetes Halsgehänge mit zwei großen, wie Tautropfen herabhängenden, herrlich geschliffenen Brillanten ohne jede Fassung lag auf dem zartgrauen Samtpolster.

Limbach nahm es empor und legte es seiner Frau um den Hals. Wie ein Kind freute er sich an ihrer Freude. Sie küßte ihn herzlich.

„Käthe hat recht, Kurt, Du bist ein Verschwender.“

„Sag nur, ob es Dir auch wirklich gefällt.“

„Wundervoll ist es, ganz wundervoll.“

„Na, dann ist's ja gut — und nun hab' ich Hunger,“ sagte er hastig, um allen Dankesworten zu entgehen.

So war er immer.

Es wurde nun schnell hintereinander serviert, wie es Limbach liebte. Solange die Diener anwesend waren, besprach man nur gleichgültige Sache. Als die drei Menschen dann aber behaglich in dem kleinen Salon der Hausfrau saßen, sagte Limbach plötzlich:

„Und nun muß ich euch mal eine überraschende Neuigkeit erzählen. Ihr werdet staunen. Beinahe komme ich mir dabei ein bißchen wie Diesterfeld vor, der natürlich auch dabei war und über die „reizende Chose“ wieder ganz aus dem Häuschen geriet.“

„Diese Einleitung ist vielversprechend,“ sagte Käthe lachend.

„Warte nur — Du wirst schon staunen. Also was denkt ihr, wen ich in Berlin traf?“

„Herrn v. Reßdorf vielleicht,“ riet Marianne.

Er nickte.

„Stimmt.“

„Ist das Deine überraschende Neuigkeit?“ neckte Käthe, obwohl ihr Herz freudig klopfte, als sie von dem Geliebten hörte.

Limbach zupfte sie am Ohr.

„Nein, Jungfer Naseweis. Es kommt noch besser und ich wette, Du bist einfach baff, und Mariannchen auch. Also — erst sah ich Reßdorf in der Oper — und zwar mit einer sehr hübschen und sehr eleganten Dame, einer reizenden, ganz lichten Blondine, noch sehr jung, etwa zwanzig Jahre alt. Sie saßen beide allein in einer Loge, und nach Schluß der Oper sah ich sie Arm in Arm durch das Vestibül gehen und in ein Auto steigen.“

Die Schwestern blickten sich überrascht an, und in Käthes Herzen regte sich ein beklommenes Gefühl, obwohl sie sich selbst darum schalt.

Limbach hatte eine Pause gemacht.

„Nun — und?“ forschte Marianne hastig.

Er lächelte.

„Ja, ja — jetzt wird's schon interessanter, nicht wahr? Ich muß das nun wirklich ein bißchen auskosten. Wie gesagt, beinahe komme ich mir vor, als mache ich Diesterfeld Konkurrenz. Also, ich stand und sah Reßdorf und seiner Begleiterin etwas verdutzt nach. Er hatte mich nicht gesehen. Für ein galantes Abenteuer sah mir die Dame zu vornehm aus.

Rechtschaffen neugierig fahre ich nun nach meinem Hotel. Als mein Wagen hielt — wen sehe ich da, wieder Arm in Arm die Hoteltreppe hinaufsteigen? Reßdorf mit derselben jungen Dame. Sie trug einen kostbaren Mantel über der eleganten Robe, aber es war unleugbar dieselbe. Ganz deutlich sah ich das sehr hellblonde Haar schimmern.

Langsam und etwas benommen ging ich in den Speisesaal. Da stürzt schon Diesterfeld aufgeregt auf mich los, zieht mich an seinen Tisch und erzählt mir atemlos, daß er Reßdorf ebenfalls mit einer jungen Dame gesehen hat. Er war natürlich vor Sensationsfieber ganz aus dem Häuschen und erging sich in den gewagtesten Vermutungen, die ich euch lieber vorenthalten will.

Aber neugierig war ich auch geworden, das muß ich gestehen, denn Reßdorf interessiert mich sehr.

Wir sitzen nun und bestellen uns ein Souper. Als sich der Kellner eben mit unseren Befehlen entfernt, öffnet sich die Speisesaaltür und herein tritt Reßdorf, die junge Dame am Arm, und neben ihnen ein alter Herr, dem man sofort den Amerikaner ansah.

Ohne uns zu sehen, nahmen sie an einem Tisch in unserer Nähe Platz. Ich konnte ganz deutlich hören, wie Reßdorf sagte: „Ethel, willst Du hier sitzen?“

Diesterfeld stieß mich in die Seite. Er hatte es auch gehört. Reßdorf bemerkte uns erst, als sie schon eine Weile Platz genommen hatten. Und da wurde er entschieden ein bißchen rot und verlegen. Aber er grüßte sofort artig und freundlich in seiner vornehmen Art herüber. Diesterfeld könnt ihr euch ja vorstellen. Er wollte unbedingt hinüber an den Tisch. Ich konnte ihn nur mit Mühe davon zurückhalten. Aber daran konnte ich ihn nicht hindern, daß er den Kellner fragte, wer die Herrschaften seien. Und wißt ihr, was wir da für Auskunft erhielten?“

„Nun?“ fragten die beiden Damen atemlos zu gleicher Zeit.

Limbach beugte sich vor. „Haltet euch nur fest. Also der alte Herr sei ein amerikanischer Millionär, Mr. Rivers, Herr von Reßdorf sei sein Schwiegersohn und die junge Dame Rivers Tochter — Reßdorfs Frau.“

„Unmöglich,“ stieß Marianne erblassend hervor und schaute besorgt in Käthes Gesicht.

Das war starr und bleich, wie der Tod. Jede Spur von Farbe und Leben war daraus gewichen. Sie erhob sich halb aus ihrem Sessel, fiel aber gleich wieder kraftlos zurück. Und dann huschte ein verirrtes Lächeln um ihren Mund.

„Reßdorfs Frau! Nein — das ist nicht wahr!“ stieß sie dann tonlos hervor.

Limbach hielt die Betroffenheit seiner Damen für maßloses Erstaunen.

„Na — hab' ich's nicht gleich gesagt. Das überrascht euch, nicht wahr? Ich war auch schön verblüfft und hielt es erst für einen Irrtum. Doch hört nur weiter. Reßdorfs Frau zog sich zeitiger zurück, die Herren blieben noch im Speisesaal. Und da kam dann Reßdorf mit dem alten Herrn zu uns herüber und machte uns mit ihm bekannt. Er nannte Mr. Rivers seinen Schwiegervater, und Mr. Rivers sagte liebenswürdig: „Mein Schwiegersohn hat mir schon von Ihnen erzählt.“ Sie nahmen eine Weile bei uns Platz, und während des Gesprächs erfuhren wir dann noch, daß Mr. Rivers, der sich wohl drüben von seinen Geschäften gelöst hat — ich hörte etwas von einer großartigen Aktiengesellschaft — sich in unserer Gegend ansiedeln will. Die Villa auf den Reßdorfer Wiesen wird für ihn gebaut. Reßdorf selbst ist der geheimnisvolle Klient Kellers, der von Schlomitten den Forst zurückkaufen ließ. Auch die Pachtgüter, die früher Reßdorfer Besitz waren, sind wieder in seiner Hand. Geld scheint bei ihm keine Rolle zu spielen. Und das Reßdorfer Schloß soll vollständig wieder ausgebaut und neu eingerichtet werden. Die alten Glanzzeiten werden wiederkehren. „Mein Schwiegersohn soll mit seiner jungen Frau im Hause seiner Väter residieren,“ sagte Mr. Rivers lächelnd.

Und da wurde Reßdorf wieder verlegen, lachte aber ganz harmlos dabei.

Rivers scheint übrigens ganz vernarrt in seinen Schwiegersohn zu sein und alles zu tun, was dieser will.

Na, Diesterfelds Gesicht könnt ihr euch vorstellen. Es war kläglich. Wahrscheinlich dachte er an all seine Dummheiten. Aber freilich — Reßdorf hat uns alle über sich und seine Verhältnisse im dunkeln gelassen. Auf eine dahinzielende Aeußerung von mir sagte er lächelnd: „Sie können mir vielleicht nachfühlen, daß ich mich nicht als Wundertier anstarren lassen wollte. Auch reizte es mich ein wenig, zu erfahren, wer mir auch in schlichten Verhältnissen noch wohl wollte. Alles übrige erkläre ich Ihnen später einmal.“

Nach einer Weile schaut Mr. Rivers auf die Uhr und sagte zu Reßdorf: „Komm Hans — Ethel wollte noch ein wenig mit uns plaudern in ihrem Salon.“

Sie verabschiedeten sich — von mir sehr herzlich, von Diesterfeld höflich und kühl. Reßdorf trug mir noch herzliche Grüße an euch auf — und dann war ich mit Diesterfeld allein. Der hat sich wahrscheinlich jetzt noch nicht von seinem Erstaunen erholt. Das alles war gestern Abend — heute Morgen bin ich dann abgereist, ohne Reßdorf noch einmal zu sehen.“

Als er zu Ende war, erhob sich Käthe plötzlich mit einem jammervoll bleichen Gesicht und verließ ohne ein Wort mit schwankenden Schritten das Zimmer.

„Nanu, Käthchen — was ist denn?“ fragte Limbach, erst jetzt deren Zustand bemerkend.

Seine Frau legte ihm die Hand auf den Arm. Auch sie war blaß und fassungslos.

„Laß sie gehen, Kurt — sie muß jetzt allein sein — das war hart — oh, mein Gott.“

„Mariannchen — was ist denn nur los?“

Sie warf sich weinend in seine Arme.

„Ach — meine arme Käthe!“

Und weinend erzählte sie ihm, daß Käthe Reßdorf liebte und an seine Gegenliebe geglaubt hatte. (Forts. folgt.)

einer großen Versammlung sei ein definitives Parteiprogramm erörtert und die Ueberreichung eines Memorandums durch eine Deputation an den Fürsten beschlossen worden. Diese neue, nationalistische Partei, deren Programm sich energisch gegen das frühere türkische Korruptionssystem richte, sei von den Anhängern Essad Paschas lebhaft bekämpft worden.

W **Wien**, 25. Mai. Ein verspätet eingetroffenes, am 23. Mai nachmittags in Durazzo aufgegebenes Telegramm meldet, daß etwa 500 Insurgenten in Kawaja die Regierungsbehörden vertrieben und die türkische Fahne gehißt hätten, nachdem die albanische Fahne zerrissen und zu Boden getreten worden sei. Die Aufständischen ernannten einen Mufti und einen Gouverneur und proklamierten die Autonomie ihres Bezirkes mit dem Ruf: Es lebe Essad, der König Albaniens.

W **Rom**, 26. Mai. Die Agenzia Stefani meldet aus Durazzo vom 25. Mai: Die Nacht ist sehr ruhig verlaufen. Auf Befehl des Fürsten wurden heute Vormittag seine Kinder von dem Dampfer „Misurata" ausgeschifft. Der österreichische Kontreadmiral teilte dem italienischen Kontreadmiral persönlich mit, er habe beschlossen, Matrosen zu landen, um zusammen mit den italienischen Matrosen den Sicherheitsdienst für die königliche Familie zu übernehmen. — Etwa 50 albanische Gendarmen sind an Bord der österreichischen Torpedoboote angekommen.

Ein Dementi.

W **Rom**, 25. Mai. Die Nachricht aus Konstantinopel, wonach der italienische Botschafter Marquis Garroni bei der Pforte wegen der Besetzung des albanischen Throns durch einen Mohammedaner Vorbesprechungen hatte, ist vollkommen falsch.

Eine erfundene Meldung.

W **Wien**, 25. Mai. Die Nachricht ausländischer Blätter, daß in Oesterreich-Ungarn die erste Reserveklasse in großer Eile mobilisiert werde, wird an hiesiger maßgebender Stelle kategorisch mit dem Bemerken dementiert, daß für das Entstehen einer derartigen Meldung auch nicht der geringste Anlaß vorliege.

Truppen für Albanien.

Mailand, 25. Mai. Dem Secolo zufolge erhielt das in Udine liegende Alpenjägerbataillon Befehl, sich zur Abfahrt nach Albanien bereitzuhalten.

Essad Pascha.

W **Rom**, 25. Mai. Nach einer Meldung der „Tribuna" hatte Essad Pascha heute eine längere Konferenz mit dem Minister des Aeußern di San Giuliano.

Elsaß-Lothringen.

In der Fremdenlegion gefallen.

Zabern, 24. Mai. Ein schwerer Schlag traf die schon bejahrte Witwe Ritt. Seit längerer Zeit schon war sie durch das Ausbleiben jeder Nachricht von ihrem in der Fremdenlegion dienenden Sohn Ludwig beunruhigt. Vorgestern erhielt sie ein Schreiben vom französischen Kriegsministerium, in dem ihr mitgeteilt wird, daß ihr Sohn, der beim 2. Regiment der Fremdenlegion stand, bei der Erstürmung des Berges Ioul in Marokko gefallen sei. Gleichzeitig, sowie in einem besonderen Schreiben der Société des Alsaciens-Lorrains, wurde den Angehörigen die lebhafteste Anteilnahme ausgesprochen. Der Gefallene stand im Alter von 32 Jahren und im 12. Dienstjahr. (Str. Post.)

* Saaralben, 25. Mai. Ein Opfer des Aberglaubens ist die Frau des Ackerers Schwartz-Rodt in Johanns-Rohrbach bei Saaralben geworden. Dem Manne waren in letzter Zeit zwei Pferde verendet. Die Zigeunerin Frau Johann Weiß aus Dieffenbach bei Püttlingen suchte die Frau auf, um ihr durch Gebet und Beschwörungen behilflich zu sein, damit in Zukunft weder Pferde noch Rindvieh bei ihr verendeten. Gesagt, getan. Nach Vollendung ihres Hokuspokus verlangte die Zigeunerin von der Ackererfrau die Uebergabe allen im Hause befindlichen Geldes, da sonst die Wirkung ausbliebe. Frau Schwarz suchte nun alle Ecken aus und brachte 165 ℳ zusammen, die sie der Schwindlerin übergab. Das war vor zwei Wochen. Jetzt erhielt nun die Frau von der „Wahrsagerin" ein Schreiben, in dem sie aufgefordert wurde, 1900 ℳ in einem Walde an die Zigeunerin abzuliefern, da sonst die Wirkungen des „Gebets" nicht voll eintreten könnten, das Geld sowie 100 Mark von dem bereits gegebenen würde sie nach wenigen Tagen zurückerhalten, während die restlichen 65 ℳ als Belohnung der Wahrsagerin verbleiben sollten. Der Ehemann der Frau Schwartz benachrichtigte indes die Gendarmerie, der es gelang, an dem Treffpunkt nicht nur die Schwindlerin, sondern auch den Schmiere stehenden Ehemann derselben zu verhaften. (Saargem. Ztg.)

* Saargemünd, 26. Mai. Wir lesen in der „Saargemünder Zeitung": Die mittleren Reichspost- und Telegraphenbeamten wollten im Juni oder Juli hier ihren Verbandstag abhalten, zu dem 4—500 Teilnehmer erwartet wurden. Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes hat nun aber in einer Mitgliederversammlung beschlossen, verschiedener „Vorfälle" halber bis auf weiteres den Verbandstag nicht abzuhalten. — Gestern wurde hier in Gegenwart des Kreisdirektors und sonstiger Vertreter der Behörden die von der hiesigen Ortsgruppe des Lothringischen Kunst- und Kunstgewerbevereins veranstaltete Kunstausstellung im alten Amtsgerichtsgebäude eröffnet, die etwa 120 Werke, ausschließlich von in Saargemünd ansässigen Künstlern umfaßt.

§ Busendorf, 24. Mai. Endlich ist die Genehmigung zum Bau der Saarbrücke zwischen Dillingen und Wallerfangen erteilt worden.

‡ Waldwiese, 24. Mai. Dieser Tage hat in Orscholz in Sachen der Leuktalbahn, die bekanntlich von Waldwiese ausgehen soll, eine Zusammenkunft der Vertrauensmänner aus allen interessierten Ortschaften stattgefunden. Eine größere Versammlung auch in Orscholz ist für den zweiten Sonntag nach Pfingsten vorgesehen.

* Hayingen, 26. Mai. Hier schoß am Sonntag der 17jährige Adamy auf eine Gruppe fußballspielender Knaben und traf den 12jährigen Lanz in den Kopf. Die Kugel war in die Schädeldecke gedrungen, aus der sie der schnell herbeigerufene Arzt nicht herausziehen konnte. Adamy hatte die Flucht ergriffen, wurde aber bald darauf, wie der „Lorrain" meldet, im Hause seiner Eltern verhaftet.

* Diedenhofen, 26. Mai. In der Ausstellung wurde, wie die „Lothr. Nachr." schreiben, durch Bubenhand versucht, eine dort aufgestellte, zur Herstellung der Ausstellungszeitung dienende Schnellpresse dadurch unbrauchbar zu machen, daß ein Eisensteg auf die Druckform gelegt und außerdem mehrere Schrauben verstellt wurden. Der Streich wurde aber noch rechtzeitig entdeckt, sonst wäre die dem genannten Blatte gehörende Maschine vollständig ruiniert worden. Das Blatt setzt eine Belohnung von 50 ℳ auf die Ermittelung des Täters aus.

Nachbarstaaten.

Luxemburg, 25. Mai. In einem Abteil 4. Klasse eines Personenzuges Metz-Luxemburg machte sich, wie die Blätter berichten, ein in Metz wohnender Anstreicher sittenverletzender Handlungen schuldig. Der Mann wurde bei seiner Ankunft in Luxemburg verhaftet.

Aus Stadt und Land.

Metz, den 26. Mai 1914.

König Friedrich August von Sachsen

beging am gestrigen Tage seinen 49. Geburtstag, dessen Feier auch in Metz aus gutem Grunde herzlichsten Sympathien begegnete. Der Metzer Bürger und der deutsche Wanderer auf den Schlachtgefilden im äußersten Westen läßt sich in Roncourt und St. Privat gerne daran mahnen, daß in jenen denkwürdigen Augusttagen das sächsische Korps mit der preußischen Garde Schulter an Schulter kämpfte und blutete für ein einiges deutsches Reich. Dem jetzt lebenden Sachsenherrscher war es nicht vergönnt, persönlich auf der Wahlstatt sich einzusetzen für die gewaltigen Ideen einer neuen, großen Zeit. Daß er sie aber sich so voll und ganz zu eigen gemacht, daß er ein unentwegbar treuer Bundesgenosse des Hohenzollernkaisers geworden ist, das darf man ihm von Herzen danken, und das ist es wohl auch in allererster Linie, was dem gestrigen Tage seine überragende Bedeutung auch für Metz gab, dessen Bürgerschaft ja übrigens durchsetzt ist mit einem vollen Anteil von Landeskindern aus den Wettiner-Landen. König Friedrich August hat selbst zu wiederholten Malen in Metz geweilt, und unvergessen ist es, daß er seine ältesten Söhne jüngst hierher entsandte zum Sehen und Lernen.

Der Festgottesdienst in der Kathedrale war in letzter Stunde aus dienstlichen Gründen von der angesetzten Vormittagszeit auf 8 Uhr morgens verlegt worden, so daß es vielen Eingeladenen nicht möglich war, sich der Festpredigt des Herrn Divisionspfarrers Langhäuser zu freuen. — In die Garnisonkirche hatte die 2. Batterie des Kgl. Sächs. Fußart.-Regts. Nr. 12 unter Hauptmann Blumstengel mit klingendem Spiel die Fahne geholt, die dann während des Gottesdienstes den üblichen Ehrenplatz zur Rechten des Altars einnahm. Der Andacht wohnten offiziell bei Se. Exz. der Kommandant von Metz, Generalleutnant v. Ingersleben, sowie die Generalstabschefs des Generalkommandos und des Gouvernements; außerdem der Kommandeur der Kgl. bayer. 8. Inf.-Brigade Generalmajor Riedl und viele Offiziere der bayerischen und preußischen Truppenteile der Garnison. Die bürgerliche Beamtenschaft war in erster Linie vertreten durch Herrn Oberregierungsrat Böhm als Repräsentanten der Bezirksregierung und des Herrn Bezirkspräsidenten. Der Festgottesdienst wurde eingeleitet durch den stimmungsvollen Vortrag des Ambrosianischen Lobgesanges durch den Chor der Militärsänger, begleitet von der Kapelle des sächsischen Fußartillerieregiments. Herr Obermusikmeister Drews brachte den wundervollen Chor im Tonsatz von Voigt in einer Weise zur Geltung, die auch seinen Sängern zu hoher Ehre gereichte. Die Festpredigt hielt Herr Militäroberpfarrer Konsistorialrat Luetjohann über den Text Samuelis I. 1. 24, der da schließt mit dem begeisternden Wort des greisen Propheten, der Saul auf den Thron gehoben: „Glück zu dem Könige". Für diesen Glückwunsch fand der geistliche Redner in seiner dreiteiligen Rede, dem Gesalbten des Herrn, dem Vater und dem Führer seines Landes gewidmet, ganz besonders herzliche und treffende Worte für die Beziehungen, die König Friedrich August sich geschaffen hat zu seinem und dem deutschen Volk. Selten vielleicht hat eine Festpredigt ihre Hörer so herzenstief berührt, wie diese an die Jungen im dunkelgrünen Rock gerichtete Geburtstagsansprache.

Den Festgottesdiensten schloß sich die übliche Parade des Sachsen-Regiments an, die dessen Kommandeur, Herr Oberstleutnant Rößler, kommandierte und — in dienstlicher Ortsabwesenheit des Höchstkommandierenden und des Gouverneurs von Metz — Se. Exz. der Kommandant der Festung Generalleutnant v. Ingersleben abnahm. Nachdem dem Königlichen Geburtstagskinde das Hurra ausgebracht war, schritt Se. Exzellenz mit glänzender Suite die Front des auf der oberen Seite des Kaiser-Wilhelm-Platzes unterhalb des Ney-Denkmals aufgestellten Regiments ab und ließ dann die schneidige Fußartillerie in Zugkolonnen an sich vorbeiziehen. Den Schluß des von vielen Hunderten besuchten und bewunderten Militärschauspiels bildete der schneidige Vorbeimarsch der Fahnenbatterie, der 8. des Regiments, unter Befehl von Hauptmann Kiesel. Dann versammelten sich die Herren von der Generalität und den Offizierkorps zur üblichen großen Parole, während deren Dauer die Kapelle der 20. Pioniere unter ihrem künstlerisch strebenden Kapellmeister Herrn Rausch ein höchst anziehendes Musikprogramm durchführte.

Während am Nachmittag die Kompagnien in ihren jetzt größtenteils so schmucken Kasernements festlich bewirtet wurden, beging das Offizierkorps das Wiegenfest des Königs durch ein solennes Festmahl in dem Artilleriekasino an der Paixhausstraße. In dem geschmackvoll dekorierten Saale waren an hufeisenförmig mit Mitteleinsatz gestellten Tafeln etwa 100 Gedecke aufgelegt. An dem Querstück des Haupttisches saßen zur Seite des Regimentskommandeurs, Herrn Oberstleutnant Rößler, rechts Se. Exz. Generalleutnant v. Ingersleben, Polizeipräsident Baumbach v. Kaimberg, der bayerische Oberst und Regimentskommandeur Hannapel und der Major vom Stabe Richter, links die Herren Landgerichtspräsident Geh. Justizrat Mehl, Oberst und Regimentskommandeur Kleinhenz, Major Gottschalch und Militäroberpfarrer Luetjohann. Dem Regimentskommandeur gegenüber saß der Kgl. bayer. Brigadekommandeur Generalmajor Riedl, ihm zur Linken die Herren Oberregierungsrat Böhm, Oberst v. Sandrart, Mil.-Oberpfarrer Neumann und Oberkriegsgerichtsrat Sello, zur Linken die Herren Oberst Kabisch, Erster Staatsanwalt Geh. Justizrat Machenschein und Generaloberarzt Dr. Schneider. Mit den Offizieren und militärischen Verwandten des Regiments hatten die Kriesschul-Offiziere und Fähnriche sächsischer Herkunft Einladung zum Festmahl erhalten.

Die Reihenfolge der materiellen Genüsse aus des Hauses Küche war nachstehende: Windsorsuppe, Blätterauflauf nach Toulouser Art (1911 Hatzenporter Stolzenberg), Frischer Hummer mit Mayonnaise (1911 Deidesheimer Kieselberg), Rehrücken mit Gemüse und Kartoffelballen, Salat, Eingemachtes (Bisinger), Fürst Pückler-Eis, Käsestangen, Kaffee.

Den einzigen Toast des Festmahls brachte der Regimentskommandeur, Herr Oberstleutnant Rößler, dem Königlichen Geburtstagskinde dar. Die Regimentsmusik spielte unter Herrn Obermusikmeister Becker nach folgendem Programm: König-Friedrich-August-Marsch von Miller, Jubelouvertüre von C. M. v. Weber, Frühlingslied von Mendelssohn, Fantasie aus Rich. Wagners „Siegfried" von Schmidt-Köthen, Wettin-Marsch von Frentler, Angereihte Stücke aus der Oper „Das goldene Kreuz" von Brüll, Fantasie aus der Oper „Der Waffenschmied" von Lortzing, Parademarsch des Königs-Husaren-Regiments Nr. 18.

Nach dem Mahl besuchten die Offiziere wie üblich die Festveranstaltungen der einzelnen Batterien.

Mit welchen Mitteln in Sablon gearbeitet wurde!

In Sablon erhielten besonders gut katholische Frauen folgendes Zirkular:

Sehr geehrte Frau!

Gestatten Sie uns, kurz vor den Nachwahlen, auch ein kurzes Wort an Sie. Wir haben die Ehemänner in der letzten Zeit vielleicht mehr in Anspruch genommen, als Ihnen lieb ist. Rechnen Sie uns das — darum bitten wir Sie — nicht übel an. Die Stadtratswahlen sind, vom christlichen und katholischen Standpunkte aus betrachtet, von solcher Wichtigkeit und Tragweite, daß es nicht überflüssig erscheint, heute ganz besonders darauf hinzuweisen. Unsere politischen Gegner, die zum Teil der äußersten radikalen Richtung angehören und sich dem Vernehmen nach mit den Sozialdemokraten verbündet haben, können uns Katholiken niemals das bieten, was wir in religiöser Hinsicht mit Beziehung auf Erziehung und Schule für unsere Kinder, unsere Familie und den ganzen Staat verlangen müssen. Für jeden christlich gesinnten Mann der Ordnungsparteien muß es daher ernste Pflicht sein, nach Kräften für eine Vertretung im Stadtparlament besorgt zu sein, die nicht gewillt ist, uns unsere heiligste Ueberzeugung rauben zu lassen. Wir bitten Sie daher, verehrte Frau, auch Ihren Einfluß geltend zu machen und eifrigst dafür einzutreten, daß Ihr Ehemann nur für unsere Liste eintritt und seine Stimme unbedingt abgibt für unsere Kandidaten Bayer, Frankum, Dietsch, Schmidt-Heß. Hochachtungsvoll Der Wahlausschuß der Zentrumspartei und der Lothr. Gruppe. Im Auftrag Dr. Rech.

Für Reisende nach Italien.

Im Verkehr mit Italien darf der Reisende nur Gegenstände, deren er zur Reise bedarf, zur Beförderung als Reisegepäck aufgeben. Alle anderen Gegenstände, darunter auch Geld, Wertpapiere, Dokumente, Edelsteine, echte Perlen, Pretiosen, Spitzen, Stickereien, Kunstgegenstände und dergleichen, sind von der direkten Beförderung als Reisegepäck ausgeschlossen. Werden Gegenstände, die nicht zum eigentlichen Reisebedarf gehören, zur Beförderung als Gepäck aufgegeben, so erheben die italienischen Staatsbahnen einen bedeutenden Frachtzuschlag. Da das Gepäck in Italien häufig darauf untersucht wird, ob es nur Gebrauchsgegenstände für die Reise enthält, wird Reisenden nach Italien zur Vermeidung von Kosten und Unannehmlichkeiten die genaue Beachtung der angegebenen Bestimmung dringend empfohlen.

* Sommertheater im „Hotel du Nord". Heute (Dienstag) abend acht Uhr „Ledige Ehemänner", Schwank von Leo Walter Stein und Artur Lippschütz. Morgen (Mittwoch) gelangt die höchst interessante Komödie „Wohltäter der Menschheit" von Felix Philippi zur Aufführung. Das Stück ist hier sehr beliebt und ist das beste Werk, welches der bekannte Bühnendichter geschaffen hat. Die nächste Wiederholung der Schwank-Neuheit „Der müde Theodor" findet übermorgen (Donnerstag) statt.

* Die Meisterprüfung haben mit Erfolg bestanden die Schmiede Ernst Bervillé aus Deutsch-Avricourt, Jakob Baldauf aus Philippsburg, Jakob Champlon aus Freisdorf, Julius François aus Vernéville, Nikolaus Gottwalles aus Ettingen, Georg Lehner aus Bitsch und Lambert Rosenberger aus Ham u. V.

* Esplanaden-Kinema. Die Direktion des Esplanaden-Kinemas bringt dem geehrten Publikum von Metz zur gefälligen Kenntnis, das sie sich, um den vielen Nachfragen und Wünschen gerecht zu werden, entschlossen hat, das gewaltige imponierende Filmwerk „Quo vadis" auf nochmals drei Tage zur Vorführung zu bringen. Es sollte keiner versäumen, welcher dieses prachtvolle Kunstwerk bisher noch nicht gesehen hat, sich dieses anzusehen, zumal dasselbe ohne jeglichen Preisaufschlag zur Vorführung gelangt. Die Vorführungen finden am Mittwoch, Donnerstag und Freitag (letzter Tag) statt, und zwar täglich 3 Vorstellungen um 4, 6½ und 9½ Uhr.

* Städtische Flußbadeanstalten. Die Volksbäder in der Mosel und das Luft- und Sonnenbad zwischen Diedenhofener- und Totenbrücke sind wieder eröffnet.

* In einer in der letzten Samstag-Nr. erschienenen Lokalnotiz war gesagt worden, daß ein gewisser Jakob Zwar infolge von Stichwunden, die er in einer Schlägerei erhalten habe, aus seiner Wohnung (Gerberstr. Nr. 7) von Samaritern der Feuerwehr nach Bonsecours verbracht worden sei. Der Besitzer des genannten Hauses teilt uns berichtigend mit, daß eine Person namens Zwar in seinem Hause nicht wohne.

* Tödlicher Unglücksfall. In der Offizin des „Courrier de Metz" wurde gestern nachmittag der 19jährige Maschinenmeistergehilfe Bazin von einem Transmissionsriemen der Schnellpresse erfaßt und sofort getötet.

* Polizeibericht vom 24. und 25. Mai. Eingeliefert wurden: 4 Personen wegen Diebstahls, 2 Personen wegen Schlägerei, 2 Personen wegen groben Unfugs, 2 Personen wegen liederlichen Umhertreibens, 1 Person wegen Trunkenheit und 1 Obdachloser.

Jugendwehr Metz.

Mittwoch, 27. Mai, abends 9 Uhr, Mitgliederversammlung. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder und Jugendwehrer hierzu ist erforderlich. P. D., Hauptführer.

Personal-Nachrichten.

Personalveränderungen in der kgl. preuß. Armee.

v. Wurmb, Maj. und Bats.-Kmdr. im Inf.-R. 67, mit der gesetzlichen Pens. z. Disp. gestellt und zum Vorst. d. Art.-Depots in Darmstadt ernannt. v. Schlieben, Maj. b. Stabe des Inf.-Regts. 67, zum Batsj.-Kmdr. ernannt.

Verwaltung der Zölle und indirekten Steuern. Ernannt: Zollaufseher Wunderlich in Straßburg zum Zollassistenten, Zolldienstanwärter Nähring zum Zollaufseher in Liebsdorf. Versetzt: Zollaufseher Dietzold von Sulzern nach Colmar.

Telegrafische Nachrichten

(Siehe auch „Neuestes vom Tage".)

W **Wien**, 25. Mai. Das Befinden des Kaisers ist anhaltend vortrefflich.

Zum Tode Kossuths.

Budapest, 25. Mai. Nach übereinstimmenden Nachrichten aus der Krankenstube Kossuths wird bekannt, daß Frau Kossuth unmittelbar vor dem Tode ihres Gemahls eine große Dosis Morphium genommen, um die aufs äußerste gesteigerten Leiden Kossuths nicht länger mitansehen zu müssen. Die Witwe Kossuths, welche nur schwer zum Bewußtsein gebracht werden konnte, schwebt noch immer in großer Gefahr. Das Testament Kossuths, der nur ein geringes Vermögen hinterläßt, wurde in drei Teile zerrissen vorgefunden; hierwegen ist eine Untersuchung eingeleitet.

Budapest, 25. Mai. In dem Befinden der Witwe Kossuths ist eine entschiedene Besserung eingetreten. Im Laufe des Nachmittags ließ der Monarch der Witwe sein Beileid zum Ausdruck bringen. — Eine im Zusammenhang mit dem letzten Duell des Ministerpräsidenten Grafen Tisza entstandene Zeitungspolemik führte heute zu einem Säbelduell zwischen dem Korpskommandanten General Trsztyanszky und dem Abgeordneten Szmrecsanyi. Es kam zu acht Gängen; im letzten erhielt Trsztyanszky an der rechten Schulter einen acht Zentimeter langen scharfen Hieb.

W **Brüssel**, 26. Mai. Das Königspaar wird sich heute nach der Schweiz begeben und mit dem Zuge ab Brüssel 18,35 Uhr (6.35 Uhr abends) abfahren.

W **Brüssel**, 25. Mai. Die neue Kammer wird sich, wenn die amtliche Festsetzung des Ergebnisses keine Aenderung mehr bringt, wie folgt zusammensetzen: Katholiken 99 (bisher 101), Liberale 45, Sozialdemokraten 40 und Christlich-Demokraten 2. — Der konservative „Patriote" meint, der Verlust der katholischen Partei sei auf die Schul- und Militärpflicht zurückzuführen. Das Blatt behauptet ferner, daß die Zahl der Wähler für die katholische Partei fast in allen Bezirken erheblich zurückgegangen sei, während die Opposition teilweise starke Fortschritte zu verzeichnen habe.

W **London**, 26. Mai. Das Unterhaus ist bis zum 9. Juni vertagt worden.

W **Rom**, 25. Mai. In dem heute Vormittag abgehaltenen geheimen Konsistorium hat der Papst anstelle des verstorbenen Kardinals Oreglia den Kardinal Sella Volpe zum Kämmerer der heiligen römischen Kirche ernannt.

W **Genua**, 25. Mai. Als der Marineminister Millo sein Hotel verließ, um den König bei er Besichtigung der Werft Ansaldo zu begleiten, stolperte er über den Teppich, stürzte und brach das rechte Bein. Die Aerzte erklären, er müsse über einen Monat das Bett hüten. Der König besuchte ihn in Begleitung des Herzogs der Abruzzen und des Kolonialministers Martini.

W **Lissabon**, 26. Mai. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung Freire Andrades zum Minister des Auswärtigen.

W **Sofia**, 25. Mai. Der Nationalfeiertag der Slawenapostel Kyrill und Methodios wurde heute ungewöhnlich feierlich begangen durch Kundgebungen verschiedener Art und zu einem Gedenktage der Geschichte Bulgariens seit dem serbischen Kriege 1885 gestaltet. Ein Festzug vor dem König, die Feier der Universität, der Beginn von Sammlungen für das Denkmal der Heiligen und der Bau eines Kreuzers mit ihren Namen betonten den Gedanken der Einigkeit der Bulgaren. In der Festsitzung der slawischen Wohltätigkeitsgesellschaft hielt der ehemalige Gesandte in Petersburg Botschew einen Vortrag, in dem er einerseits hervorhob, daß die neue Gebietsverteilung auf dem Balkan sich nicht lange würde halten können, andererseits betonte er, daß die Bulgaren ihre Macht auf friedlichem Wege wieder herzustellen streben müßten.

W **Konstantinopel**, 25. Mai. Das Leichenbegängnis der drei bei dem Brande der Taschkyschlakaserne tödlich verletzten deutschen Matrosen des Panzerkreuzers „Göben" fand heute Vormittag unter großen militärischen Ehren statt. Dem Trauersarge folgten der Kriegs- und Marineminister, ein Vertreter des Sultans, der deutsche Botschafter, die Herren der deutschen Botschaft und des deutschen Generalkonsulats, ein Offizier der deutschen Militärmission und die gesamte deutsche Kolonie. Der Trauerzug setzte sich von der deutschen Botschaft in Bewegung, die Leichen wurden auf dem protestantischen Friedhof in Ferikoej beerdigt. Man hofft, die zwei anderen schwerverletzten Matrosen zu retten. Doktor Nazim und Bahäddin statteten gestern im Namen des jungtürkischen Komitees dem deutschen Botschafter Frhrn. von Wangenheim einen Beileidsbesuch ab.

Udschda, 25. Mai. Die Kolonne des Generals Couraud schlug eine Bande von 300 Plünderern zurück. Ein Leutnant wurde getötet. Es werden vereinzelte Angriffe auf Vorposten gemacht.

Lösegeld.

W **Tanger**, 26. Mai. Der von den Andscheraleuten entführte französische Journalist Monnier hat seinen Freunden brieflich mitgeteilt, daß seine Entführer ein Lösegeld von 1000 Duros verlangen. Man möge Unterhändler mit diesem Gelde schicken. Er verbürge sich dafür, daß diese keine Gefahr liefen.

W **Zizikar**, 25. Mai. Ungefähr 50 chinesische Soldaten, die aus einer Kaserne außerhalb der Stadt kamen, versuchten die Provinzialbank und ein russisches Magazin zu plündern. Es gelang ihnen aber nur, ein Schaufenster auszurauben.

Der mißverstandene Salut.

W **Mazatlan**, 26. Mai. Ein Salut, der von den amerikanischen und den japanischen Kriegsschiffen im Hafen und von den befestigten Stellungen der Regierungstruppen anläßlich der Beisetzung der Kaiserin-Witwe von Japan abgefeuert wurde, wurde von den Konstitutionalisten, die die Stadt belagerten, als ein Ueberfall auf die Stadt aufgefaßt, und die Batterien des Generals Obregon eröffneten ein Feuer auf die Stadt.

W **Washington**, 26. Mai. Wie das Schlachtschiff „Californian" aus Mazatlan meldet, hat das Kanonenboot „Anopolis" den Befehl erhalten, den Rio Yaqui hinabzufahren, da die französische Kolonie in Santa Rosario um Schutz vor der Yaqui-Indianern gebeten hat.

W **New-York**, 25. Mai. Heute vormittag fand an Bord des Dampfers „Vaterland" ein Frühstück statt, zu dem u. A. der deutsche Botschafter Graf Bernstorff und zahlreiche Vertreter des Parlaments erschienen waren.

Sport.

Fußballsport.

Morgen, Mittwoch, den 27. Mai, findet auf dem Sportplatz der M. S.-V. ein Fußballwettspiel statt und zwar zwischen der Regimentsmannschaft der 4. Bayern und der Mittwoch-Mannschaft der M. S.-V. Anstoß 6.30 nachmittags. Eintritt auf allen Plätzen des Sportplatzes frei.

Die Metzer Sportvereinigung hat ihrer zahlreichen Anhängerschaar zu Pfingsten eine große Freude vorbereitet. Zum ersten Male werden wir in unseren Mauern eine holländische Ligamannschaft, die „Maastrichtsche VoetbalVereeniging" begrüßen. Die holländische Spielstärke ist zur Genüge bekannt. Die Mannschaft der Maastrichter V.-V. hat dieses Jahr in ihren Spielen besonders gut abgeschnitten und steht in der Tabelle der holländischen Südliga an dritter Stelle. Ein durchaus spannender Kampf steht daher zu erwarten.

Am Pfingstmontage wird die I B-Mannschaft der Metzer Sportvereinigung in stärkster Aufstellung mit dem Hagenauer Fußballverein zusammentreffen. Hagenau ist Südkreismeister der Klasse B und rückt daher in die A-Klasse auf. — Diese Spiele werden wahrscheinlich als Saisonschlußspiele ausgetragen werden; das Metzer Publikum wird es sich daher nicht nehmen lassen, beide Mannschaften durch einen Massenbesuch zu ehren.

Briefkasten.

E. P. M. Gehobene Unterbeamten wie bei der Post und Eisenbahn (Oberbriefträger etc.) gibt es bei der Heeresverwaltung nicht.

Abonnent M. G. Wenden Sie sich an die Zentralauskunftsstelle für Militäranwärter im Kaiser-Wilhelm-Haus in Metz.

Hirsters runder Tisch. Unseres Erachtens darf im Familienkreise mit ungestempelter Karte gespielt werden.

Literarisches.

Wie schützen wir die Kinder vor den Wirkungen der Sommerhitze? Das ist ein Thema, das zur Zeit äußerst aktuell und für jede Mutter von größter Wichtigkeit ist. Man lasse daher den ausgezeichneten Artikel darüber aus der Feder eines bewährten Arztes nicht ungelesen, der sich in der neuesten Nummer der unübertrefflichen und in ihrer Art einzig dastehenden Monatsschrift **„Kindergarderobe"**, Verlag John Henry Schwerin G. m. b. H. Berlin W. 57, befindet. Preis pro Nr. 25 Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: R. Rehme.
Verantwortlich für die Inserate und Reklamen: A. Druck.

Marktpreise der Stadt Metz

von Gemüsen, Früchten, Fouragen am 23. Mai 1914.

		von ℳ	von ₰	bis ℳ	bis ₰			von ℳ	von ₰	bis ℳ	bis ₰
Weizen	100 Kilo	19	80	20	80	Kalbfleisch	Kilo	2	—	2	40
Roggen	„	17	—	17	40	Hammelfleisch	„	1	40	2	60
Gerste	„	15	50	16	50	Speck, geräuchert	„	1	60	2	—
Hafer	„	17	50	18	70	Butter	„	2	80	3	—
Erbsen	„	26	—	28	—	Eier	60 Stück	4	75	5	—
Bohnen	„	27	—	29	—	Brennholz,					
Linsen	„	27	—	34	—	Buchen	Stere	12	—	15	—
Kartoffeln	„	7	—	9	—	Eichen	„	12	—	15	—
Roggenstroh	„	—	—	5	20	Birken	„	12	—	15	—
Weizenstroh	„	—	—	5	—	Tannen	„	9	—	9	50
Heu	„	—	—	7	80	Kiefern	„	9	—	9	50
Rindfleisch	Kilo	1	60	2	—	Steinkohlen	100 Kilo	2	40	2	50
Schweinefleisch	„	1	40	2	—	Holzkohlen	„	10	—	12	—

Städtisches Schlachthaus.

Kurs vom 25. Mai

Es waren angetrieben:

			50 Kilo				50 Kilo
Ochsen	23	Mk.	92—97	Schweine*	294	Mk.	60—65
Bullen	2	„	84	Sauen† / Eber	6	„	51—53
Kühe	10	„	84—90	Ziegen	—		—
Jungrinder	—	„	—				
Kälber	49	„	102—115				pro Stück.
Schafe	21	„	100—102				

* 22 % Lebendgewicht; † 25 % Lebendgewicht.

Der Markt war mittelmäßig.

Sämtliche Gebühren (Schlacht-, Fleischbeschau-, Trichinenschaugebühren) zahlt der Verkäufer.

Eine gute, vollwertige Kindernahrung muß haltbar und immer gleichmäßig sein, darf keine unverdauliche Stärke enthalten und der Zubereitung keine Schwierigkeiten bieten, sie muß ausgiebig und billig, nahrhaft und wohlschmeckend sein. Alle diese Bedingungen erfüllt „Kufeke", das sowohl für gesunde als auch für kranke Kinder eine ausgezeichnete, von Aerzten viel empfohlene Nahrung ist.

Corsetts gutsitzende chics Façons in enormer Auswahl sowie nach Maß.
A. & M. Schiff.
Aeltestes Corsetten-Spezialhaus, Ladoucettestraße.
Anprobier-Salons. Auswahlsendungen franko zu Diensten

Metzer Zeitung

Nr. 119. Metz, Dienstag den 26. Mai 1914

Prinz Heinrich-Flug 1914.

W **Köln**, 25. Mai. Ueber dem gedachten Kriegsschauplatz zwischen Leverkusen-Opladen und Schlebusch-Rath wurde der erste Doppeldecker um 8 Uhr 5 Minuten gesichtet. Aufgestellt waren zwei Haubitzen-Batterien, fünf Feldbatterien und sechs Bataillone, einschließlich zweier Maschinengewehrabteilungen. Major Siegert vom 4. Fliegerbataillon in Straßburg leitete die taktische Uebung. Bis Mittag waren sämtliche Flugzeuge wieder nach dem Flugplatz am Butzweilerhof zurückgekehrt, außer dem Doppeldecker des Leutnants von Haller, der bei Hangelaar schweren Schaden erlitten hat und abmontiert werden mußte, und des Eindeckers des Leutnants Copecki von der hiesigen Fliegerstation, der nach einer Reparatur zurückfliegen wird. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Festmahl im Gürzenich. — Die Preisträger.

W **Köln**, 25. Mai. Zu Ehren des Prinzen Heinrich von Preußen und der Teilnehmer am Prinz Heinrich-Flug gab heute abend die Stadt Köln im Gürzenich ein Festmahl, zu dem u. A. erschienen waren; die Prinzen Heinrich und Waldemar von Preußen, Prinz Karl Anton von Hohenzollern, Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe, der Kriegsminister, der Fürst von Hatzfeldt. An der Ehrentafel saßen auch die Preisträger. Von den Militär- und Zivilfliegern hatten folgende Preise erhalten: den Kaiserpreis Lt. v. Thüna, den Prinz Heinrich-Preis Krumsiek, den Preis des Königs von Bayern Lt. Klein, der Beobachter von Thünas, den Preis des Großherzogs von Baden Lt. Klagemann, der Beobachter von Krumsiek, den Preis des Großherzogs von Oldenburg Oblin. von Beaulieu, den Ehrenpreis des Herzogs von Braunschweig und Lüneburg und den Ehrenpreis des Grafen Wedel Lt. von Buttlar, den Preis des Hamburger Landwehroffizierkorps Oberltn. Hantelmann und Ltn. v. d. Borde, den Preis der Stadt Köln Ltn. von Schröder, der Stadt Münster Schauenburg, des bayerischen Kriegsministeriums Lt. Müller, den Ehrenpreis der Stadt Hamburg Lt. Hiddessen, der Stadt Bremen Lt. Müller, des preußischen Kriegsministeriums Hauptmann Geertz, den Preis des Fürsten von Hohenzollern Lt. Schlemmer, des Fürsten von Hatzfeldt Oblt. König, des Fürsten von Schaumburg Lt. von Schröder, den Preis der Stadt Minden Lt. v. Beaulieu, den Preis des Kreises Minden Hauptmann Geertz. Prinz Heinrich gedachte in einer kurzen Ansprache der Toten und beglückwünschte die Preisträger.

Im Verlaufe des Mahles brachte der erste Preisträger, Leutnant Frhr. von Thüna, ein Hoch auf den Kaiser aus. Hierauf begrüßte Oberbürgermeister Walraff namens der Stadt den Prinzen Heinrich, worauf Prinz Heinrich sich zu einer Ansprache erhob, in der er etwa Folgendes sagte: Wer heutzutage Gelegenheit hat, in der Welt Umschau zu halten, der kommt zu dem Ergebnis, daß der Deutsche hochgeachtet und im Auslande gern gesehen ist. Wüßte nur jeder, der sich Deutscher nennt, was es heißt, ein Deutscher zu sein, mancher würde vielleicht die Sprache nicht sprechen, die er spricht. In kurzer Zeit hat das Flugwesen eine Entwickelung genommen, die uns mit Stolz erfüllen darf. Redner schloß mit einem dreifachen Hurra auf die gastfreie Stadt Köln, den Oberbürgermeister und die Bürgerschaft.

Die Resultate des Prinz Heinrich-Fluges sind:

1. Leutnant Frhr. v. Thüna 17 Stunden 16,9 Min., (Beobachter Leutnant von Kleist auf L.-V. G. Doppeldecker). 2. Oberleutnant von Beaulieu 17 Stunden 26,6 Min., (Hauptmann Geertz auf L.-V.-G. Doppeldecker). 3. Leutnant von Buttlar 17 Stunden 46,3 Minuten, (Leutnant v. Schröder auf L.-V.-G. Doppeldecker). 4. Leutnant Bonde 21 Stunden 54,1 Minuten, (Leutnant Müller auf Albatros-Doppeldecker). 5. Oberleutnant Geyer, 22 Stunden 34,3 Min., (Leutnant Kühn auf Aviatik-Doppeldecker). 6. Krumsiek 23 Stunden 14,4 Minuten, (Leutnant Plogemann auf Hansa-Gothataube). 7. Schauenburg 26 Stunden 35 Min., (Leutnant Hug auf A.-E.-G. Doppeldecker). 8. Leutnant Schlemmer 26 Stunden 52,8 Min., (Oberleutnant König auf L.-V.-G. Doppeldecker). 9. Dipl.-Ing. Thelen 27 Stunden 34,5 Min., (Hauptmann Geibel auf Albatros-Doppeldecker.) 10. Oberleutnant Joly 28 Stunden 40,8 Minuten, (Oberleutnant Felmy auf Gothataube). 11. Oberleutnant Ladewig 29 Stunden 50,7 Min., (Leutnant Trenkmann auf Rumplertaube). 12. Oberleutnant Hantelmann 30 Stunden 15,3 Min., (Oberleutnant Zimmer-Vorhaus auf Albatrostaube). Außer Wettbewerb: Leutnant Mühling-Hofmann 25 Stunden 56,9 Minuten., Leutnant Nort auf Albatrostaube). 14. Leutnant Pfeifer, der den Flug nicht innerhalb der vorgeschriebenen Zeit erledigt hat, 42 Stunden 54 Minuten. Sämtliche oben genannten Flieger benützten Mercedesmotore 100 PS, mit Ausnahme von Thelen, der einen 80 PS Mercedesmotor hatte und Schauenburg, der einen 106,5 PS Benzinmotor benutzte.

STAATS-QUELLE
KÖNIGL. SELTERS
Bei Husten, Verschleimung und Heiserkeit (mit heißer Milch) Rein natürlich gefüllt unter Staatskontrolle. Literatur durch die Brunnen-Inspektion in Niederselters (Reg.-Bez. Wiesbaden)

Ostmarkenflug.

Da nachträglich einige Teile des vom 21. bis 25. Juni stattfindenden deutschen Ostmarkenfluges wesentliche Aenderungen erfuhren, dürfte die beistehende Karte mit der endgiltigen Route des Fluges für unsere Leser von Interesse sein.

Der Flug beginnt nunmehr am 21. (nicht wie ursprünglich geplant am 19.) Juni in Breslau, führt über Frankenstein-Görlitz, Kohlfurt - Sprottau, Glogau und Lissa nach Posen und von hier über Gnesen, Hohensalza und Thorn nach Bromberg; bei unsichtigem Wetter, wird der nahen Grenze wegen, voraussichtlich die Strecke Posen-Bromberg direkt geflogen. Von Bromberg führt die Route über Kulm, Graudenz, Deutsch-Eylau und Osterode nach Gumbinnen und von hier über Insterburg nach Königsberg. Nachdem die Flieger einen Uebungsflug nach Tilsit absolviert haben, legen sie die letzte Strecke des Ostmarkenfluges Königsberg-Braunsberg-Elbing-Marienburg-Dirschau u. Pr. Stargard-Danzig zurück, wo der Flug am 25. Juni sein Ende erreicht.

Zur Gemeinderatswahl.

⊙ Straßburg, 25. Mai.

Zur Stunde, wo diese Zeilen niedergeschrieben werden, ist man in den einzelnen Wahlbüros noch beschäftigt, die Stimmen zu zählen. Wir stehen daher noch nicht vor einer vollendeten Tatsache. Aber es unterliegt kaum einem Zweifel, daß es keine Ueberraschungen mehr geben wird. Die Parteien habn sich auf Grund des Ergebnisses des ersten Wahlganges geeinigt und einen gemeinsamen Kompromiß geschlossen, der nach zwei Seiten als Kompromiß erscheint, der aber keine Beziehung zu den Wählern enthält. In der Presse ist kurz vor der zweiten Wahlschlacht darüber geklagt worden, daß die einzelnen Parteien bei der Zusammensetzung der Liste rücksichtslos vorgegangen sind. Sie haben sich nicht daran gekehrt, wieviele Stimmen bei dem ersten Wahlgang auf diesen oder jenen Kandidaten entfallen sind, sondern setzten die Männer auf die Liste, die ihnen genehm waren. Es sind unter den Fortschrittlern und beim Zentrum in letzter Stunde Namen aufgetaucht, die auf den ursprünglichen Listen nicht gestanden haben. Auf diese Weise ist eine gewisse Verstimmung in die Kreise der Wähler getragen worden, die ihren Willen mißachtet sehen. Dem Wähler kann es nicht gleichgültig sein, ob der Mann in den Stadtrat kommt, den er gewählt hat, oder ob lediglich der Parteiwille entscheiden soll. In letzterem Falle würde der Wähler eine klägliche Rolle spielen. Außerdem wurde darüber Beschwerde geführt, daß die wirtschaftlichen Korporationen, die im ersten Wahlgange eine ganz erkleckliche Zahl von Stimmen auf ihre Kandidaten vereinigt hatten, infolge mangelnden Abkommens keine Beachtung in der Kompromißliste fanden. Sie haben daher vor dem zweiten Wahlgang die Parole der Stimmenthaltung ausgegeben. Wir zweifeln nicht daran, daß die einzelnen Parteien nach bestem Wissen und aus guten Gründen über den Willen der Wähler hinweggegangen sind, allein es handelt sich nun einmal um eine Wahl, und es darf die Sitte nicht einreißen, daß man die Wähler bei Gemeinderatswahlen bloß als Stimmvieh behandelt. Wenn manche nachträglichen Kandidaten vor dem ersten Wahlgange bekannt geworden wären, wären sie sicher nicht gewählt worden. So aber stand mancher beim zweiten Wahlgang vor einer unangenehmen Alternative. Der Gedanke des Kompromisses, der an sich schön und berechtigt ist, will auch gut und gerecht durchgeführt werden. Die Straßburger Wähler werden aus dem jetzigen Kompromiß für später eine Lehre ziehen, die unter Umständen unangenehm sein kann. Deshalb hätten wir es lieber gesehen, wenn bei der Aufstellung der Kompromißliste allein das Ergebnis der Abstimmung nach dem ersten Wahlgange maßgebend gewesen wäre.

Im großen und ganzen haben wir das Resultat des ersten Wahlgangs bereits am Samstag vor den Wahlen prophezeit. Es haben die Sozialdemokraten 15 Sitze erhalten und bereits im ersten Wahlgange 8 Kandidaten durchgebracht. Auf die Mehrheit haben sie wegen der damit verbundenen Verantwortung nicht reflektiert. Sie haben ja Erfahrung. Immerhin wird nach dem Ergebnis der Wahlen die Mehrheit in den Händen des Fortschritts und der Sozialdemokraten ruhen, die in Weltanschauungsfragen in mancher Beziehung einander näher stehen als ihnen das Zentrum. Das Zentrum hat einen schönen Erfolg zu verzeichnen, einen Erfolg, wie er nur infolge der Zersplitterung der Fortschrittler und Wirtschaftler und das Zusammenhalten der Zentrumspartei möglich war. Die Fortschrittler haben relativ am schlechtesten abgeschnitten. Darüber kann man sich trotz der Zahl der ihnen zugefallenen Mandate keiner Täuschung hingeben. Es war eben doch nicht richtig, die Wirtschaftler einfach zu umgehen und vor allem sie in dieser Weise zu bekämpfen, wie es im Wahlkampfe geschehen ist. Die Wirtschaftler haben geschlossen für ihre Kandidaten gestimmt, mochten sie auch der Fortschrittspartei in politischer Beziehung angehören. Es fragt sich, ob die Folge des Zusammenstoßes mit den Wirtschaftlern sich nicht auch bei den Landtagswahlen zeigen wird. Jedenfalls haben die letzten Tage gelehrt, daß sie eine gewisse Macht repräsentieren, mit der man rechnen muß und die man nicht ohne weiteres bekämpfen darf. Ungeahnt waren die Erfolge der Mittelpartei, die zum ersten Male in den Wahlkampf trat. Sie hat drei Kandidaten herausgebracht. Was man nie für möglich gehalten hätte, ist eingetreten. Es ist aber auch eingetreten, was man durch ein kluges, taktisches Vorgehen hätte verhindern können. Es war unnötig, sich gegenseitig zu befehden. Zwischen den Fortschrittlern und den Wirtschaftlern hätte sich eine Einigung unbedingt erreichen lassen müssen, wenn beide Teile guten Willens gewesen wären. Die gegenseitige Reibung und Spannung hat bei der Wählerschaft jedenfalls keinen guten Eindruck gemacht. Daß die Sozialdemokraten in größerer Anzahl im Gemeinderate vertreten sind, entsprach wohl dem Wunsche eines großen Teiles der Bevölkerung, die einesteils der großen Schuldenlast nicht optimistische Seiten abzugewinnen wußte und die andererseits mit den großen Fürsorgeprojekten des alten Gemeinderats nicht einverstanden war. Besonders gilt dies von den alten Straßburgern, die dem Grundsatz huldigen, daß man nicht alles an einem Tage machen soll. Wir wollen hoffen, daß der neue Gemeinderat gut macht, was gut zu machen ist, und jedenfalls mehr Maß zu halten weiß als der alte, der vielleicht, ohne es zu wollen, den Umständen gehorchen mußte. Er wird sich im allgemeinen nur mit dem Ausbau dessen zu beschäftigen haben, was der Vorgänger plante oder auszuführen begonnen hat.

⊙ Bad Niederbronn, 25. Mai. Die Nachwahlen zum Gemeinderat haben die Erwartungen aller um die Zukunft Niederbronns besorgten Bürger nicht enttäuscht. Von den 14 Kandidaten des vereinigten Wahlkomitees wurden 12 gewählt, außerdem der Vertreter der Firma de Dietrich, Herr Baron Bernard de Türckheim, dessen Wahl von allen Parteien begrüßt wird. Die Wahlen haben eine gründliche „Reformation an Haupt und Gliedern" gebracht, denn von den 21 Gemeinderatsmitgliedern gehörten nur 4 dem ehemaligen Gemeinderat an, und der Bürgermeister und die Beigeordneten wurden nicht wiedergewählt. Somit hat die Bürgerschaft dem alten Regiment eine deutliche Absage erteilt und erhofft von den neuen Männern, daß es ihnen gelingen wird, in stetiger und fleißiger Arbeit Niederbronn einer neuen Blüte entgegenzuführen.

(=) Algringen, 24. Mai. Bei der heutigen Nachwahl zum Gemeinderate wurden 6 Kandidaten der vereinigten wirtschaftlichen Gruppen und 5 Kandidaten des Zentrums gewählt. Das Gesamtergebnis ist: 14 Mitglieder der wirtschaftlichen Gruppen und 10 Zentrumsanhänger. Von letzteren standen aber 6 auch auf der Liste der wirtschaftlichen Gruppen. Aus eigener Kraft hat das Zentrum überhaupt keinen einzigen seiner Kandidaten durchzubringen vermocht. Soweit sie nicht schon auf der Liste der wirtschaftlichen Gruppen standen, haben alle Zentrumskandidaten aus weiser Vorsicht auch auf den zahlreichen wilden Listen Unterschlupf gesucht und gefunden.

≙ Novéant, 25. Mai. In der Nachwahl wurde Bürgermeister Jaspard mit 167 Stimmen und Fuhrunternehmer Harand mit 137 in den Gemeinderat gewählt. Winzer Antoine erhielt 69 Stimmen, Stationsvorsteher v. Einem nur 59 Stimmen. Im ersten Wahlgang wurden bereits 10 Gemeinderäte gewählt, die meisten der Gewählten gehörten dem alten Gemeinderat an.

⊙ Vallières. Im 1. Wahlgang wurden 126 gültige Stimmen abgegeben. Es erhielten: Martini (Bürgermeister) 113, Steffen Th. 105, Bérard P. 101, Ihl P. 99, Chonez E. 93, Malasse L. 80, Schmitt F. 79, Nicolas Aelx. 76, Chonez F. 73, Klein J. 65. Im 2. Wahlgang wurden 114 gültige Stimmen abgegeben. Gewählt wurde Larmenoy, der 72 Stimmen erhielt.

Aus Moulins schreibt man uns: Der neue Gemeinderat setzt sich wie folgt zusammen: Godfrin E., Brable Jul., Gourmaux Aug., Eustachy Jos., Wesmael With., Brück E., Kleine Prosp., Schoor Math., Boulier H., Gourmaux Georg, Peters Leo, Bourgeois Nik. Bei Bourgeois und Huppert mit gleicher Stimmenanzahl entschied das Los zugunsten des ersteren. Recht erfreulich ist es, daß Bürgermeister Godfrin trotz aller Anfeindungen mit 91 Stimmen wiedergewählt worden ist. Man sieht hieraus, daß es doch noch ernst denkende Leute hier gibt, die sich von niemand beeinflussen lassen.

J. Pavis & Riegel
9bis Klein-Pariserstrasse
Möbelstoffe, Teppiche Gardinen.

Zur Jubelfeier des Mathildenstiftes

am vergangenen Sonntag nahm einen äußerst harmonischen und erhebenden Verlauf. Manche frühere Schwester des Hauses war aus der Ferne herbeigeeilt; unter den auswärtigen Gästen befanden sich auch die Vorgängerin der heutigen Oberin, Schwester M. Wehmeyer und (als Vertreterin der Oberin des Mutterhauses) Schwester L. v. Dittfurt, die einst die ersten Anfänge des Mathildenstiftes miterlebt hat. Ueber 100 Schwestern des Westfälischen Mutterhauses sind im Laufe der Jahre hier im Mathildenstift tätig gewesen. Konnte von diesen auch nur ein kleiner Bruchteil zugegen sein, so gab es doch natürlich viel Wiedersehensfreude und die Anhänglichkeit an das Mathildenstift trat immer wieder in Erscheinung. Derselben Gesinnung lieh auch so mancher briefliche und drahtliche Glückwunsch Ausdruck. Dabei war es für die Festgenossen eine Freude zu beobachten, wie tiefe Wurzeln die Anstalt doch im Lothringerlande gefaßt hat. Wenn der Pfarrer einer lothringischen Bergmannsgemeinde schrieb, das Stift habe in seiner Gemeinde einen guten Klang, viele früheree Patienten rühmten immer wieder die menschenfreundliche Art der Schwestern der Anstalt, so sind das offenbar nicht vereinzelte Beobachtungen und Erfahrungen. Wie ehrenvoll war für die Anstalt auch der dichterische Gruß einer früheren Patientin, die, selbst eine fromme Katholikin, dem Mathildenstift ihre dankbare Anhänglichkeit in folgenden Versen kundgab:

Zum 24. Mai 1914.

Kommen viele Segenswünsche
Heut' zu Euch von nah und fern,
Dürfen nicht die meinen fehlen, —
Dankbar bring' ich sie und gern.

Denn ich hab' in Leidensstunden
Und in Zeiten trüb und schwer,
Heilung, Trost bei Euch gefunden, —
Das vergeß' ich nimmermehr!

Drum möcht' ich mit Euch mit freuen,
Daß nun fünfundzwanzig Jahr
Gott der Herr mit seinem Segen,
Seiner Hilfe mit Euch war.

Wenn auch viele dieser Jahre
Waren arbeitsreich und hart,
Wenn auch schwere Sorg' und Prüfung
Leider Euch nicht blieb erspart —

Theater, Kunst und Wissenschaft.

** Auf der großen Berliner Kunstausstellung sind aus Lothringen vertreten: Paul Häßler-Metz mit dem Oelgemälde „Der Maler", J. Hablützel mit drei Aquarellen: „In der Heimat", „Mühle in Magny" und „Weihnachtsabend", A. Pellon mit zwei Holzschnitten: „Die Freundinnen" und „Die Kristallkugel".

** Der Mathematiker und Naturwissenschaftler Geh. Reg.-Rat Georg Hettner, Professor der Universität und der Technischen Hochschule in Charlottenburg, ist gestorben.

** Der Direktor der Königlichen Kunstgewerbeschule in Dresden, Geh. Hofrat Professor Lossow, Mitinhaber der Architektenfirma Lossow u. Kühne, ist in einer Heidelberger Klinik, wo er Heilung von einem Leiden suchte, im Alter von 62 Jahren gestorben. Er ist u. a. der Erbauer des neuen Königlichen Schauspielhauses in Dresden und des Leipziger Hauptbahnhofes.

Kleine Mitteilungen.

Der Großglockner verkauft.

Lebhafte Beunruhigung ruft in den Kreisen der Bergwanderer die seltsam klingende Nachricht hervor, daß das Großglocknergebiet verkauft worden sei. Ein Herr Willers in Bochum hat den Großglockner angekauft und hat diese Tatsache dem Hauptausschusse des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins mit folgendem Brief angezeigt: „Der Großglockner nebst einem Gebiet bei demselben ist in meinen Besitz übergegangen. Da ich beabsichtige, dort oben Steinwild auszusetzen, bin ich gezwungen, das Gebiet für den Touristenverkehr ab 1 August d. J. zu sperren. Jedoch bin ich bereit, einige Wege zum Glockner frei zu geben und bitte ich den Alpenverein, mir umgehend Vorschläge und Wünsche zu unterbreiten, da ich meine Dispositionen bald treffen muß. Es wird dies ja ein harter Schlag für den Verein sein, doch bin ich gewillt, weitestes Entgegenkommen zu zeigen und hoffe, damit einen friedlichen Vergleich herbeizuführen." Diese Nachricht der drohenden Absperrung des Glockners wird bei den Alpenfreunden Bestürzung und lebhaften Widerspruch hervorrufen. Man glaubt — so schreibt man der „Täglichen Rundschau" — weder unter den Bergbesteigern noch unter den Bewohnern der Glocknergegend an die Gründung eines Wildstandes, da ja in diesen hochgelegenen, unwirtlichen Gegenden das Wild nicht gedeihen kann. Es wächst dort kein Gras, jede Nahrung würde den Tieren mangeln. Ueberall ragt der nackte Fels und das blanke Urgestein hervor. Vielmehr sind Gerüchte verbreitet, daß der Großglockner für Wintersportzwecke benutzt werden soll. Eine Schwebebahn oder eine Zahnradbahn soll auf den Berg geführt und große Hotelbauten errichtet werden. Wozu aber die Absperrung? Gibt es doch in der Schweiz genug Berge, auf welche Bahnen führen und wo Hotels gedeihen. Von einer Absperrung irgend einer Gegend hört man aber nichts. Am meisten betroffen wären von dieser Maßregel zwei große Verbände: der Oesterreichische Alpenklub und der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein. Der Oesterreichische Alpenklub hat auf der Adlersruhe (3465 Meter) die Erzherzog Johann-Hütte erbaut. Der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein hat außer der Stüdelhütte noch die Oberwalderhütte auf dem Hohen Burgstall, die Hoffmannshütte und das Glocknerhaus im Besitz. Die Zugänge zu den Hütten, welche meist auf eigenem Grund und Boden der Vereine stehen, müssen übrigens gesetzlich freigegeben werden. Im niederösterreichischen Landtag ist bereits eine Anfrage an den Statthalter gerichtet worden, was die Regierung zu tun gedenke, um die drohende Absperrung des Großglockner zu verhindern.

Herr Willers in Bochum hat inzwischen eine Erklärung abgegeben, in der er sagt, daß die Aufregung, die sein Landkauf hervorgerufen habe, ihm ganz unverständlich sei. Er habe das Schloßgut Kirchheim zu wirtschaftlichen Zwecken käuflich erworben. Das Großglocknergebiet bilde dazu sozusagen ein Anhängsel, ohne das er das Schloßgut nicht bekommen hätte. Das Gebiet war auch früher Privateigentum, es gehörte der Familie von Aichenegg. Eine Sperrung des Berges für die Bergsteiger habe er gar nicht im Sinn, schon um die Führer nicht brotlos zu machen. Nur wolle er als Besitzer sein Besitzrecht wahren und nur ein gewisses Gebiet der Besteigung freigeben. In diesem Sinne habe er auch den Alpenverein benachrichtigt. An irgend welche industrielle Ausnützung habe er bisher nicht gedacht, da er dafür auch die Möglichkeit gar nicht kenne. Ein schweizerisches Angebot auf Verkauf des Großglocknergebietes habe er abgelehnt, da er vorläufig die Sache nicht übersehen könne.

Im Wiener Landtag haben die Abgg. Dr. Heilinger und Genossen eine Interpellation an den Statthalter eingebracht, in der es u. a. heißt: Die Nachricht von den Absperrungsabsichten hat in der ganzen Touristenwelt, namentlich aber in Wien, eine Gegenaktion hervorgerufen, die im Wachsen begriffen ist und in der nächsten Zeit ungeheure Dimensionen annehmen wird, daher es notwendig wäre, Mittel und Wege zu finden, dieser drohenden Gefahr, soweit als möglich, Einhalt zu gebieten. Die Gefertigten stellen deshalb die Anfrage: Was gedenkt die Regierung zu tun, um diese namentlich die Wiener Touristik schwer treffende Verfügung hintanzuhalten, und was wird die Regierung veranlassen, damit die Absperrung des Großglockners unterbleibt?

+ Zu Ehren des Grafen Zeppelin wird ein Dampfer des Norddeutschen Lloyd, der demnächst vollendet wird, auf den Namen Graf Zeppelin getauft werden. Der Kunstmaler Emerich in Markdorf, ein Sohn des kürzlich in Straßburg verstorbenen Architekten Emerich, erhielt den Auftrag, für diesen Dampfer das Porträt des Grafen zu malen.

+ Zu dem Einbruchsdiebstahl in die katholische Kirche in Oberschöneweide wird noch berichtet: Den Angestellten bei der Kirche bot sich, als sie morgens das Gotteshaus betraten, um für die Frühmesse die Vorbereitungen zu treffen, ein Bild der ärgsten Verwüstung. Der Hochaltar und der rechts davon stehende Marienaltar waren teilweise zertrümmert; die Christusfigur war vom Kreuz gerissen. Außerdem waren wertvolle Kirchengeräte geraubt und zwei Opferstöcke erbrochen und geplündert worden.

+ Den Tod gesucht. In Braunschweig sprang Samstag nacht eine unbekannte Frau mit ihren zwei zehn- und siebenjährigen Mädchen in der Nähe des Restaurants Hohenworth in die Oker. Die Frau und das jüngere Kind waren zusammengebunden. Die Leichen wurden gestern vormittag geborgen.

+ Zur Explosionskatastrophe in Düren wird gemeldet, daß von den 37 in das Krankenhaus eingelieferten Verletzten 25 entlassen wurden. Die Gesamtzahl der Toten beträgt acht. Verschiedene werden noch vermißt.

+ Im Taunus setzte gestern heftiger Schneefall ein, und die Temperatur sank bis auf zwei Grad unter Null

+ Wie das Mainzer Gouvernement mitteilt, ist am Samstag der bei dem hiesigen Kreisamt beschäftigte Schreibgehilfe Schäfer verhaftet worden, weil er sich in offenbarer landesverräterischer Absicht Nachahmungen von militärischen Dienststempeln anfertigen ließ und Aktenstücke mit militärischem geheimen Inhalte entwendet hat.

+ Die Erdbebenwarte Jugenheim verzeichnete Sonntag nachmittag 5 Uhr 6 Min. 29 Sek. ein schwaches Fernbeben, dessen Maximum um 5 Uhr 35 Min. 56 Sek. festgestellt wurde. Der Herd des Bebens liegt in einer Entfernung von 8800 Kilometern. Nach 1½ Stunden waren die Apparate wieder ruhig.

+ Blitzschlag. Aus Gurkfeld (Krain) wird berichtet: Auf der Feldmark wurde ein Bauer und seine 16jährige Tochter durch einen Blitzschlag getötet, der in einen aufgespannten Regenschirm gefahren war. Eine andere Tochter wurde tödlich verletzt.

+ Verhaftung. Die Pariser Polizei verhaftete den Russen Léon Schapira, der beschuldigt wird, einem Neuyorker Hause, dessen Vertreter in Paris er ist, 1 125 000 Fr. veruntreut zu haben.

+ Ein schweres Brandunglück ereignete sich in der Ortschaft Porochwyje, unweit Petersburg. Dort brach in dem Dachraum eines Holzhauses Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit das zweite Stockwerk ergriff, wo der Arbeiter Fedorow mit seiner Frau und sieben Kindern wohnte. Die Frau stürzte sich aus dem Fenster auf die Straße, der Mann, der sie zurückhalten wollte, stürzte ebenfalls auf das Pflaster; beide wurden schwer verletzt. Die sieben Kinder verbrannten. Elf Arbeiter, die sich aus den Fenstern der angrenzenden Häuser, auf die das Feuer überging, auf die Straße stürzten, erhielten Verletzungen.

+ Ueber 6000 Personen besichtigten am Sonntag in Neuyork den Dampfer „Vaterland" in allen Teilen. Tausende mußten unverrichteter Sache umkehren. Die Eintrittsgelder (50 Cents für die Person) kommen dem Seemannsfonds zugute.

+ Die Stadt Atlin in Britisch-Kolumbien ist gestern durch Feuer fast vollständig zerstört worden. Das Geschäftsviertel ist ganz verbrannt, ebenso mehrere Privathäuser, Hotels, eine Kirche und das Post- und Telegraphenamt. Keines dieser Gebäude war versichert.

Reicher Segen ist erwachsen,
Doch aus dem, was Ihr geschafft,
Und in Unglück, Not und Sorge
Ist gewachsen Eure Kraft.

Drum am heut'gen frohen Tage
Sei vergessen alles Leid —
Tragt nur frohen Dank im Herzen:
Gottes Hilfe reicht so weit!

Hat bis hierher Er geholfen,
Helf' Er weiter immerdar,
Daß gesegnet sei das Wirken
Der getreuen Schwesterschar.

Und die Güte, die geführet
Euch durch diese lange Zeit
Mit dem opfermut'gen Herzen,
Mit dem Blick so treu und weit —

Sie und ihre tapfern Schwestern
Heut mein wärmstes Wünschen trifft:
Wachsen, blühen und gedeihen
Möge das Mathildenstift!

Daß aber auch die evangelische Bevölkerung von Metz die Tätigkeit des Mathildenstiftes zu würdigen weiß, bewies der starke Besuch der Feiern, namentlich des Festgottesdienstes.

Den Auftakt des Festes bildete ein Festmahl in den Räumen der Anstalt. U. a. waren erschienen Bezirkspräsident Frhr. v. Gemmingen und Frau Gemahlin, Medizinalrat Dr. de Bary, Medizinalrat Dr. Köster, Geheimrat Cailloud und Frau Gemahlin, von der Aerzteschaft die Herren Dr. Frantz, Dr. Christel, Dr. Stern, Dr. Holzhäuser, Dr. Schweigmann, Dr. de Jonc, Dr. Michaelis, Dr. Bretschneider und Dr. Armhold; Professor Dr. Raithel als Vertreter des Reformierten Konsistoriums und Notar Jung als Vorsitzender des Marthastiftes. Den Reigen der Trinksprüche eröffnete in Vertretung des durch körperliche Gebrechlichkeit am Erscheinen verhinderten 1. Vorsitzenden des Vorstandes der stellvertretende Vorsitzende, Pfarrer Michaelis. Er begrüßte die Gäste, dankte insbesondere dem Herrn Bezirkspräsidenten für das tatkräftige Interesse, das er der Anstalt entgegengebracht habe, und gab dann einen kurzen Ueberblick über die erstaunliche Entwicklung des Mathildenstifts, dem in kritischen Zeiten die rechten Nothelfer nie gefehlt hätten. Die Rede klang aus in ein Hoch auf den Kaiser, der ja bekanntlich der Anstalt sein huldvolles Interesse auch wiederholt bekundet hat. Rechtsanwalt Dr. Kaiser feierte sodann die Verdienste des Chefarztes, Dr. Frantz, und der Oberin, Schwester Marie Voigt. In unermüdlicher Arbeitsfreudigkeit haben beide ihre ganze Kraft in den Dienst der Anstalt gesetzt und sich um deren Entwicklung die größten Verdienste erworben. Bezirkspräsident Frhr. v. Gemmingen gedachte in herzlichen und ehrenden Worten des langjährigen 1. Vorsitzenden, Konsistorialpräsidenten Braun. Dr. Frantz dankte seinen Kollegen für ihre opferwillige, nie versagende Hilfsbereitschaft. Pfarrer Bansa schilderte in Ergänzung der Ausführungen des Herrn Bezirkspräsidenten die hervorragenden Dienste, die Pfarrer Braun als Seelsorger und Vorsitzender dem Stifte geleistet hatte, und gedachte in ehrenden Worten auch des Vorstandsmitgliedes Herrn Dietrich, der in selbstloser Weise mit seinen reichen praktischen Kenntnissen Herrn Pfarrer Braun stets unterstützt hat. Auf den Fortbestand der guten Beziehungen zwischen Bielefeld und Metz sprach sodann Pastor v. Bodelschwingh. An dem Ehrentage des Hauses nehme das Bielefelder Mutterhaus den innigsten Anteil. Rentner Dietrich erinnerte an die Dankesschuld, die das Mathildenstift Herrn Architekt Kutzner, dem Leiter des Um- und Neubaues, schulde. Ein von einer früheren Schwester des Hauses verfaßtes Festgedicht, teils ernsten, teils humoristischen Inhalts, vertiefte die festliche Stimmung. Es war gegen Mitternacht, als man auseinanderging.

Zum Festgottesdienst hatte die Neue Kirche reichen Schmuck angelegt. Pfarrer Michaelis gedachte des reichen Segens, den das Mathildenstift der Gemeinde habe zuteil werden lassen. Auf die Höhe der Festfreude führte die Festpredigt Pastor v. Bodelschwingh's, der nicht mit Unrecht darauf hinwies, in ganz Deutschland gäbe es keine evangelische Gemeinde von entsprechender Seelenzahl, die sich rühmen könnte, ein derartig bedeutendes evangelisches Krankenhaus am Orte zu besitzen. Der Kirchenchor unter Leitung Obermusikmeister Firchows verschönte die Feier durch Vortrag zweier Motetten.

Mit Bangen hatte der Vorstand dem Nachmittag entgegengesehen. Würde das Wetter halten? Konnte man nicht ins Freie hinaus, so kam man in Verlegenheit. Denn so viel Raum auch durch den vor einigen Jahren nach den trefflichen Plänen und unter der Leitung des Kommunalbaumeisters a. D. Fröhlich ausgeführten Erweiterungsbau neu gewonnen war, für einen größeren Saal hatte man natürlich auch in diesem Teile des Gebäudes keinen Platz erübrigen können. Aber der gefürchtete Regen kam nicht und damit war das Gelingen auch dieses letzten Teiles des Festes gesichert. Es war ein farbenprächtiges stimmungsvolles Bild, das einen Künstler wohl zum Malen hätte reizen können: unter dem Dache der grünen Bäume um das Rednerpult geschart die bunte Menge der Festgäste: die Schwestern in ihrer ernsten und doch anmutigen Tracht, ein Teil der Patienten in ihrer bekannten blauen Anstaltsuniform und dazu eine aus allen Schichten der Bevölkerung zusammengesetzte Schar von Gästen, alle geeint durch die Freude an der Entwicklung der Anstalt, der so mancher sich zu lebhaftem Danke verpflichtet weiß. Rednerische und musikalische Darbietungen wechselten mit einander ab. Wieder war der Evangelische Kirchenchor zur Stelle; dazu der Posaunenchor der ev.-luther. Gemeinde. Pfarrer Michaelis führte zurück in die Geschichte der Anstalt und schilderte die für die Liebesarbeit der evangelischen Kirche in Lothringen so fruchtbaren ersten Jahre nach dem Kriege. Was mit Mut und Gottvertrauen damals begonnen wurde, es hat Bestand gehabt. Pastor W. v. Bodelschwingh erzählte aus dem Leben seines Vaters und aus der Arbeit der Bielefelder Anstalt. Ein weites Herz und ein enges Gewissen hat Vater Bodelschwingh gehabt. Beides ist nötig bei aller Arbeit im Dienste des Christentums. Pfarrer Stricker hob hervor, wie wertvoll gerade in unserer Zeit, wo vom Verfall des Christentums geredet werde, der Tatbeweis sei, den die Anstalten christlicher Barmherzigkeit von der Lebenskraft der christlichen Religion lieferten. Pfarrer Bansa sprach ein herzliches Schlußwort, zu dankbarer Gesinnung am Ende dieses Dankfestes noch einmal ermahnend.

Für reichliche Bewirtung hatten die Schwestern trefflich gesorgt.

Als man um 7 Uhr auseinanderging, da war das Gefühl allgemein, daß der Ehrentag der Anstalt den schönsten Verlauf genommen hatte. Es war ein rechtes Dankfest gewesen. Danken ist ja zwar eine Kunst, wie der Festprediger treffend bemerkte. Aber diesmal war solche Kunst allen leicht gemacht. Denn die Trauer und die Sorge, die bei dem Brandunglück des 10. Dezember 1912 die Herzen erfüllt hatte, war gewichen. „Ex flammis orior" hatte es auch diesmal geheißen. Wie der Phönix aus der Asche so ist das Mathildenstift aus der schweren Heimsuchung neu erstanden. Und daß die Vervollkommnung, die die letzten Monate gebracht haben, vielen leidenden Menschen unter uns zugute kommen werden, das wird dankbare Empfindungen auch in Vielen wecken, die dem schönen Dankfeste nicht beigewohnt haben.

* * *

Bei der Feier des Mathildenstiftes wurden drahtliche Grüße auch an den Kaiser und die Kaiserin abgesandt. Sie hatten folgenden Wortlaut:

Ew. Majestät, dem mächtigen Schirmherrn und hohen Gönner unserer Anstalt, huldigt die zur Feier des 25jährigen Jubiläums des Diakonissen-Krankenhauses Mathildenstift vereinigte Festversammlung in unwandelbarer Dankbarkeit und Treue.

Ihrer Majestät der Kaiserin.

Die zur Feier des 25jährigen Jubiläums des Mathildenstiftes vereinigte Festversammlung sendet in dankbarem Gedenken an das von Ew. Majestät unserer Anstalt allezeit bekundete Wohlwollen freudigen Huldigungsgruß.

Gestern gingen nun die beiden folgenden Antworten ein:

Se. Maj. der Kaiser und König lassen für den Huldigungsgruß gelegentlich der 25jährigen Jubelfeier bestens danken.
Der Geh. Kabinettsrat v. Valentini.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben sich über den Huldigungsgruß von der Jubelfeier sehr gefreut und lassen bestens dafür danken. v. Roedern, Kammerherr vom Dienst.

Rechenschaftsbericht

des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig über das Jahr 1913.

Wie alljährlich gibt auch in diesem Jahre der Verband Deutscher Handlungsgehilfen in einem ausführlichen Rechenschaftsbericht ein Bild seiner Wirksamkeit. Auf allen Gebieten seiner gemeinnützigen Arbeit zeigt sich eine erfolgreiche Steigerung. Das Berichtsjahr brachte die Ueberschreitung der Mitgliederzahl von 100 000 und schloß mit dem tatsächlichen Bestande von 102 124 Mitgliedern. Die Zahl der Neuaufnahmen war größer wie je zuvor, sie betrug 28 000. Gewiß ein erfreulicher Beweis, daß in Angestelltenkreisen die Leistungen des Verbandes gewürdigt werden. Die neue Satzung des Verbandes hatte mit Ablauf des Berichtsjahres ein Jahr ihres Bestehens hinter sich. Sie hat viele Verbesserungen der inneren Einrichtungen, namentlich aber eine weitere Ausgestaltung des Verbandes als zeitgemäße Angestelltenorganisation gebracht, insbesondere die Entwickelung zum reinen Gehilfenverbande, die durch den Willen der Mitglieder ihre Besiegelung erfahren hat. Der Verbandstag in Breslau bildete den Höhepunkt im Verbandsleben des Berichtsjahres. Er nahm Stellung zur Wohnungsfrage, zur Sonntagsruhe und zur Konkurrenzklausel. Mit besonderer Sorgfalt wurde die brennende Frage des alternden Angestellten und die Frage der Gewinnbeteiligung der Angestellten erörtert. Auch die Stellung des Verbandes zur Sozialen Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände wurde auf dem Verbandstag in Breslau aufs neue erhärtet. Die Soziale Arbeitsgemeinschaft — der Zusammenschluß von über 300 000 Angestellten — hat gerade im Berichtsjahre zeigen können, daß sie imstande ist, die Gedanken zu verwirklichen, die ihre Begründung herbeigeführt haben. Die sozialpolitische Tätigkeit des Verbandes hat im Berichtsjahre eine außergewöhnlich rege Tätigkeit entfaltet. Insbesondere ist der Verband für die Verbesserung der Gesetzentwürfe über die Konkurrenzklausel und die Sonntagsruhe eingetreten, ebenso hat er in allen Tagesfragen der allgemeinen Standesbewegung, für die Interessen der Angestellten gewirkt, wobei ihm der Vorteil zustatten kam, daß eines seiner Vorstandsmitglieder dem Reichstag angehört. Auch die Wohlfahrtseinrichtungen der V. D. H. können auf beste Erfolge im Berichtsjahre zurückblicken.

Die Stellenvermittelung hat im Berichtsjahre, trotz der bedenklichen Lage des kaufmännischen Arbeitsmarktes von den bei ihr angemeldeten 19 061 Bewerbern 76,6 v. H. neue Stellen vermittelt, das ist der höchste Prozentsatz den eine Verbands-Stellenvermittelung erreichte. Dabei ist zu beachten, daß der Verband keine Stellen unter 900 Mark Jahresgehalt noch mit ungünstigen Arbeitsbedingungen oder Konkurrenzklauseln vermittelt. Die Stellenvermittelung wird durch die Auskunftei unterstützt. Von der Hauptstelle Leipzig wurden 2952, von den Geschäftsstellen im Reiche 1187, also im ganzen 4139 schriftliche Auskünfte erteilt. Die Auszahlungen der Stellenlosenkasse im Jahre 1913 beliefen sich auf 158 000 Mark. Aus der Unterstützungskasse für besondere Fälle konnten 13 418.30 Mark an 209 Mitglieder ausgezahlt werden. Im Berichtsjahre wurde zum erstenmal Hinterbliebenengeld den Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder gewährt, und zwar in 172 Fällen im Gesamtbetrage von 15075 Mark. Außerdem kamen an hilfsbedürftige Mitglieder die Zinsen aus den Stiftungen des Verbandes zur Auszahlung. Der Rechtsschutz des Verbandes hat für die Mitglieder durch Vermittelungen und durch Klagen 51 000 Mark an barem Geld und 98 Zeugnisse erwirkt. Für das kaufmännische Rechtswesen gibt der Verband die „Rechtsblätter" heraus. Das Bildungswesen des Verbandes hat insbesondere durch die kostenfreie Bücherlieferung allgemeine Anerkennung gefunden. Die kaufmännischen und staatsbürgerlichen Fortbildungskurse wurden im vergangenen Jahre auf der breiteren Grundlage der Sozialen Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände mit bestem Erfolge veranstaltet. Die Studienreisen erfreuten sich wachsender Beliebtheit. Im Berichtsjahre schritt der Verband zur Gründung einer Buchhandlung und des Buchverlags des V. D. H., dessen Organ die „Monatsberichte über kaufmännische, volkswirtschaftliche und staatsbürgerliche Literatur" bilden. Der Kaufmännische Jugendbund des V. D. H. umfaßte 1913 insgesamt 308 Ortsabteilungen mit rund 13 000 Mitgliedern, denen die Zeitschrift „Kaufmännische Blätter" kostenlos geliefert wird. Der Kranken- und Begräbniskasse des Verbandes gehören 65 000 Mitglieder an. Sie konnte im Berichtsjahr 534 901.47 Mark Krankengelder, 121 878,10 Mark Krankenhauskosten, 457 056.21 Mark Arzthonorare, 162 857.48 Mark für Arzneimittel, 58 539.93 Mark Heilmittel und 38 230 Mark Begräbnisgelder auszahlen. Die Gesamtleistungen dieser größten Berufskasse ergeben seit ihrem Bestehen 16¼ Millionen Mark.

The Sport, Römerstraße 23/31, **kleidet elegant** nur nach **Maß.** 9970

Sport.

Die militärischen Wettkämpfe des 16. Armeekorps

und der Garnison Metz auf dem Exerzierplatz in Ban St. Martin vom 22., 23. und 24. Mai.

Immer stärker hält der Sport seinen Einzug im deutschen Heere, und wie groß die Beteiligung schon heute geworden ist, beweisen deutlich die speziell in der Neuzeit an allen Garnisonorten ins Leben gerufenen Offizier-Sportvereine und die wieder zusammengestellten Regimentsmannschaften. Hat ja das für das deutsche Volk zum ersprießlichen Wirken geschaffene deutsche Stadion in Berlin ein wesentliches dazu beigetragen, daß eine Aufmunterung zur intensiven Sportbetätigung in sämtlichen Sportskreisen wachgerufen worden ist und so auch in militärischen Kreisen einen Widerhall gefunden hat, um bei der 1916 stattfindenden großen Olympiade im deutschen Stadion die deutschen Farben würdig vertreten zu wissen. Mit großem Interesse sah man hier in Metz die sich immer mehr bildenden Regimentsmannschaften vor sich gehen, und die von verschiedenen Mannschaften bereits gebotenen Wettkämpfe haben gezeigt, mit welcher Lust und Hingebung der Sport hier seine Förderung gefunden hat. In welch hohem Maße der Sport bereits gediehen ist, dafür brachten die jetzt von der Garnison Metz bzw. 16. Armeekorps veranstalteten militärischen Wettkämpfe den vollsten Beweis. Sämtliche Vorführungen, übrigens unter vorzüglicher Leitung verschiedener Offiziere, ließen gute Schulung erkennen und waren deshalb mit vollem Erfolg gekrönt.

Erster Tag.

Bei prächtigem Wetter, aber für die Teilnehmer nicht gerade vorteilhaften starken Hitze beginnt der erste Tag programmgemäß um 8 Uhr vormittags mit dem Starten der Teilnehmer zum 50-Km.-Wettmarsch. Hierauf folgte um 9 Uhr das Schießen mit Gewehr und Pistole auf den Schießständen in Plappeville. Der Vormittag brachte hierbei weiter nichts wesentliches — außer einigem Trainingspiel —, da die eigentlichen Kämpfe auf den Nachmittag angesetzt waren und auch dann das Eintreffen der Marschteilnehmer erwartet wurde. Bei Beginn der Nachmittagsvorführungen konnte man eine ziemlich ansehnliche Zahl Offiziere, darunter mehrere Generäle, bemerken, sämtliche Herren ihr vollstes Interesse für die Darbietungen bekundend. Mit großer Spannung erwartete man die Rückkehr der Marschteilnehmer, wobei die Geduld keine harte Probe zu bestehen brauchte. Bald nahte, von der Longeviller Chaussee kommend, der erste Teilnehmer, beladen mit Gewehr und Feldtasche, und als dieser die Richtlinie durchschritt, war man erfreut von der Munterkeit des jungen Vaterlandsverteidigers. Nun folgten in kurzen Abständen noch mehrere andere Teilnehmer, sämtliche brachten ein gutes Aussehen mit. Die ersten drei Eintreffer (alle Soldaten) gehörten folgenden Truppenteilen an: Der erste (Inf. Meyer) der 12. Komp. bayer. 8. Inf.-Regts., der zweite (Musketier Meier) der 9. Komp. Inf.-Regts. 144, der dritte (Inf. Groshäuser) der 1. Komp. bayer. 4. Inf.-Regts. und der vierte (Inf. Wiedemann) der 1. Komp. 8. bayer. Inf.-Regts. Die Zeitdauer betrug für den Wettmarsch bei dem ersten 5,54½, bei dem zweiten 5,59½, bei dem dritten 5,59¾ und bei dem vierten 6 Stunden, was als gute Leistungen bezeichnet werden muß. Nunmehr folgte der 3-Km.-Geländelauf, wobei sich die 4. Bayern die Lorbeern pflücken durften. Auch im Unteroffizierturnen hatten diese den Gewinn davongetragen. Neben den noch sonstigen Vorführungen boten 4 Fußballwettkämpfe eine gewisse Anziehungskraft, da es sich hier um Ausscheidungskämpfe handelte. Es spielten J.-R. 98 gegen 8. Bayern, Luftschiffer gegen J.-R. 130, J.-R. 30 Saarlouis gegen J.-R. 145. 20. Pion. gegen 4. Bayern. Den Sieg holten sich 8. Bayern mit 12:1, J.-R. 130 mit 5:1, J.-R. 30 mit 6:4, 4. Bayern mit 3:0 Toren. Von diesen Spielen konnten diejenigen zwischen J.-R. 30 gegen J.-R. 145 und Luftschiffer gegen J.-R. 130 am besten gefallen. Der von der „M. S.-V." gestellte Schiedsrichter konnte nicht vollends in diesen Spielen befriedigen. Sonst verlief der erste Tag in voller Harmonie bei allen Beteiligten.

Zweiter Tag.

Der zweite Tag bot ungefähr dasselbe Bild wie der erste. Der kurz nach Beginn der Spiele einsetzende Wind fegte volle Staubwolken über den Platz und beeinträchtigte zum Teil die Aufführungen. Neben dem Mannschaftsturnen und den Stafettenläufen konnten auch heute wieder die Fußballkämpfe die Vorderhand gewinnen. Mit den Vorführungen, sämtliche wieder Ausscheidungskämpfe, durfte man im allgemeinen zufrieden sein. Das schönste, aber auch das hartnäckigste Spiel lieferten sich die Mannschaften J.-R. 135 gegen J.-R. 30. Unverdient verlor J.-R. 30 durch einen Elfmeterball mit 1:0. Die Mannschaft war, was Kombinationsspiel anbetrifft, den 135ern voraus, doch mangelte ihnen das richtige Schußvermögen vor dem Tore. J.-R. 135 enttäuschte nach den voraufgegangenen Resultaten in bezug auf ihre Spielstärke. Wie z. Zt. die Mannschaft des J.-R. 144, die hier schon öfters Proben ihres Könnens abgelegt hat, mit 2:1 unterliegen konnte, ist rein unbegreiflich. Bei „135" gefiel gut die Verteidigungsart, Zusammenspiel dagegen gar nicht. Ein annehmbares Spiel führten noch J.-R. 130 gegen bayer. 8. J.-R., das von den 130ern mit 3:2 gewonnen wurde. Die Bayern gefielen besonders durch ihre faire Spielweise, mußten aber durch ihre Unschlüssigkeit vor dem Tore den Sieg dem Gegner überlassen. Ein nicht gerade anzügliches Spiel ließen die 12. Sachsen gegen J.-R. III/173 sehen, das für letztere mit 6:0 verloren ging. Die Sachsen, durchweg stämmige Leute, gebrauchten zuviel ihre Körperkräfte in nicht gerade „fair" zu nennender Weise, weshalb das Spiel an Reiz verlor. Der Schiedsrichter sühnte manchen Verstoß, doch hätte er noch schärfer sein Amt ausüben müssen, wenn er als Mitglied der „M. S.-V.", also als Fußballanhänger, diesem Sporte das Ideale lassen wollte. Zu loben in dieser Beziehung war die Leitung des Spieles J.-R. 130 gegen 8. bayer. J.-R. durch Herrn Rudolph, Mitglied der „M. S.-V.", der seines Amtes in dieser Beziehung voll gerecht wurde. Mit vielem Erwarten für den nächsten Tag schlossen auch heute die Kämpfe in befriedigender Weise.

Dritter Tag.

Auch heute zeigte buntbewegtes Treiben, daß eine gewisse Feststimmung sich hier geltend machen sollte. Stark war die Beteiligung der Zivilkreise am heutigen Tag (im Vorjahre viel geringer), was zur Hebung unseres Sportes nur erfreulich wirken kann. Von den vielen anwesenden Offizieren erblickte man den Kommandierenden General des 16. Armeekorps, Se. Exz. Herrn v. Mudra, und noch andere ebenfalls höhere Militärs, wobei Se. Exz. Herr v. Mudra für jede einzelne Vorführung sein sichtliches Interesse am Sport bekundete. Der erste Nachmittagskampf war das Schlußspiel um die Garnisonmeisterschaft im Fußball zwischen den bis jetzt standgehaltenen Mannschaften des J.-R. 135 gegen F.-A. 12. Bis 15 Minuten vor Schluß verlief das Spiel unentschieden. Ein Elfmeterball ließ die Sachsen den Sieg gewinnen. Diesmal hielten die 12er das Spiel mehr in den fairen Bahnen; übrigens ließ der Schiedsrichter keine Rempeleien aufkommen. Seine Leitung war korrekt und sicher. Inzwischen begannen nun die anderen Veranstaltungen: Zwischen- und Endläufe, Tauziehen, Uebungen an lebenden Pferden usw. Die Endresultate stellten sich folgendermaßen:

12. Ziehung 5. Klasse 4. Preussisch-Süddeutsche (230. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 22. Mai 1914 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

175 254 471 548 [500] 629 39 916 23 1042 115 43 68 391 487 528 626 2020 221 64 506 60 [1000] 61 604 [500] 988 3049 333 592 846 94 [3000] 987 91 4164 350 543 881 [3000] 5308 692 809 985 86 6131 250 577 612 799 900 79 7124 217 93 355 57 413 70 507 897 915 8084 144 [500] 54 209 37 647 [500] 48 696 [500] 761 [3000] 844 73 92 [500] 9042 273 365 68 512 710 [500] 834 68

10149 222 31 46 302 13 20 566 [1000] 95 686 97 735 [500] 54 57 909 39 11461 [3000] 75 585 608 [500] 753 804 28 57 75 12060 255 433 577 659 88 759 898 [500] 13013 [500] 193 496 [3000] 501 71 632 [3000] 54 739 839 902 14046 154 402 38 605 791 [3000] 902 15053 [500] 147 212 27 52 96 456 651 767 860 930 16033 44 158 808 477 95 521 611 17068 236 50 324 716 80 846 929 18076 121 282 [500] 381 632 34 710 837 84 19163 393 600 2 818 949

20030 100 276 308 [500] 402 28 83 533 980 21126 340 56 81 402 505 633 702 912 88 22034 [1000] 75 270 96 349 591 687 [500] 968 23594 777 910 [500] 19 24320 403 745 [1000] 89 925 32 76 25052 437 96 620 31 714 32 26491 599 643 88 895 [1000] 950 92 [1000] 27066 [500] 230 352 841 64 954 84 92 28007 133 421 548 600 770 86 [500] 628 [1000] 979 82 29048 61 136 251 72 404 616

30201 462 581 617 746 47 802 961 31020 117 82 98 [500] 253 644 831 32000 4 [500] 446 853 54 33083 84 115 354 571 671 [500] 739 [500] 61 823 [illegible] 34203 55 70 96 [1000] 518 55 [500] 71 608 [3000] 736 83 860 [illegible] 926 38 59 35035 106 8 232 558 90 754 36057 188 317 462 813 37032 315 452 [1000] 582 38073 94 250 72 369 463 62 526 826 61 912 06 39219 67 68 314 61 77 726 984 [500]

40270 892 431 622 849 990 41024 150 77 243 654 67 735 42029 [500] 84 212 498 505 96 [500] 770 859 84 85 903 58 43130 243 58 449 [500] 519 649 718 29 90 961 44081 208 [500] 11 530 640 958 45066 [500] 121 221 373 445 717 79 46166 332 777 [3000] 92 866 47037 253 371 [500] 83 427 [3000] 97 709 [1000] 819 36 48053 [1000] 493 526 [500] 710 956 77 [1000] 80 49240 374 88 491 523 90 605 703 814 50 [1000] 950 87

50061 65 300 [5000] 57 84 88 [500] 647 66 [3000] 89 822 51007 244 51 322 35 61 83 445 87 56 640 721 61 68 801 5 52069 103 887 712 28 40 57 83 888 90 962 53041 252 98 308 [500] 403 70 504 656 63 910 65 54043 248 344 523 720 55195 98 [3000] 385 449 634 44 876 86 964 56005 16 88 [500] 251 [500] 398 403 [1000] 604 72 78 951 57102 273 418 86 695 823 994 58025 36 56 111 211 [illegible] 446 47 97 517 679 718 [1000] 98 59145 94 221 336 71 [500] 72 [1000] 601 25 613 906 34 46 52

60098 148 295 447 [1000] 67 663 700 61154 [500] 480 538 [1000] 679 786 812 72 62049 136 65 257 496 739 62 63169 319 [1000] 24 97 531 45 [500] 681 814 48 959 97 64250 53 79 327 35 75 486 894 925 65221 61 [500] 530 [500] 641 903 71 66109 220 462 510 813 67026 41 78 138 83 414 [500] 633 61 [1000] 767 801 68017 317 77 701 [500] 991 69078 97 100 26 301 485 89 528 75 658 738 936

70301 480 [500] 834 70 956 66 71135 75 256 548 694 929 72056 104 229 327 435 674 93 [1000] 97 [500] 702 979 73066 98 184 376 [500] 509 [1000] 15 45 603 709 75 815 22 908 88 74114 86 98 359 623 739 [1000] 848 88 [1000] 75244 344 62 525 26 39 72 701 20 58 845 76107 8 25 243 [1000] 343 859 962 77 77215 301 426 64 [500] 679 749 80 81 811 936 78051 197 [500] 534 52 726 79316 492 [500] 508 692 782 915 [3000]

80123 68 340 429 587 637 [1000] 793 919 81023 24 34 93 140 73 202 308 79 415 24 46 559 662 73 [500] 713 93 884 939 82394 521 66 47 [1000] 760 83207 19 379 404 732 931 [1000] 84269 364 528 783 814 34 920 85029 64 103 10 [3000] 200 99 373 409 44 46 686 757 949 86060 113 24 229 418 41 510 625 852 87098 127 285 499 [500] 511 50 69 612 84 711 901 54 88229 357 83 [1000] 432 646 54 [500] 641 771 832 [1000] 989 89051 181 204 428 510 78 611 [1000] 95 777 808 61

90071 79 240 332 [1000] 498 570 627 [500] 783 817 91006 124 61 67 319 72 73 406 501 741 921 62 89 92031 146 58 94 207 [3000] 836 87 490 784 [500] 804 8 60 93022 [3000] 57 118 87 121 [1000] 541 605 771 965 94061 76 300 680 751 875 [1000] 911 95061 120 33 245 [3000] 359 [500] 456 502 608 58 918 96229 314 430 58 572 670 725 931 61 97043 96 105 202 6 75 233 37 407 28 530 70 748 95 926 44 98035 [500] 62 105 277 436 653 839 89 953 80 99072 247 69 468 98 550 69

100033 69 70 82 [3000] 155 392 [1000] 211 23 101000 139 288 382 411 51 66 82 586 645 702 815 102093 [1000] 93 131 214 40 92 373 [1000] 457 957 72 [500] 103109 357 552 [500] 618 [500] 718 50 86 828 76 81 912 104268 93 456 813 105212 46 434 677 715 830 33 84 940 106000 120 37 66 233 323 589 683 [1000] 870 99 107100 17 99 346 519 62 [3000] 98 631 60 761 73 813 929 108004 174 280 439 67 74 685 807 950 109163 306 481 769 92 912

110270 88 437 38 519 43 91 624 59 787 845 98 111026 [1000] 40 508 662 780 112167 343 427 49 638 [500] 823 54 [3000] 113149 452 72 [500] 600 [500] 45 77 763 931 114207 473 537 624 40 65 75 751 [1000] 74 [1000] 868 [1000] 89 115134 [500] 256 [500] 528 671 988 [500] 116114 238 639 732 89 117022 114 299 357 62 84 [1000] 461 613 790 924 98 118099 360 472 979 119025 163 98 234 325 637 53 [1000] 903 59 67

120085 152 70 218 519 742 866 955 [3000] 60 64 121208 21 347 439 689 900 122043 168 466 98 527 36 639 928 51 92 123464 680 911 124494 512 651 862 89 125135 93 358 [3000] 449 [500] 779 863 917 126115 76 310 76 79 [500] 823 963 127027 35 54 78 323 573 758 128035 337 51 454 670 484 918 129222 43 85 471 500 786 986 88 [1000]

130113 388 444 616 739 810 37 55 88 925 58 131002 10 263 94 325 57 530 832 935 69 132048 90 104 41 206 83 84 414 [500] 21 646 748 56 855 929 133308 405 585 888 934 134155 58 208 21 354 672 135111 55 357 87 405 632 711 843 917 29 136035 105 10 15 99 349 [3000] 54 95 444 70 603 791 903 6 19 52 [500] 137092 101 27 83 315 [500] 17 [500] 439 538 713 16 [500] 138070 154 347 608 [500] 11 92 737 91 139063 387 727 66 998

140086 119 210 611 662 89 768 [1000] 917 141273 522 628 50 803 15 42 142129 60 86 [1000] 87 488 519 605 65 98 727 817 143022 244 374 439 [1000] 645 848 [1000] 921 144265 346 639 976 145325 51 471 535 677 725 866 927 64 146026 81 331 466 622 38 53 61 92 [1000] 761 903 147037 [1000] 85 172 448 89 637 67 [3000] 82 817 919 53 82 148021 57 241 48 780 834 914 75 149212 56 [1000] 584 653 55 800 10 86 950

150111 82 208 56 429 85 626 [3000] 42 748 89 808 [1000] 929 36 50 151251 68 74 330 406 23 61 [1000] 87 536 50 616 872 [500] 926 152227 807 51 464 617 73 [3000] 893 [500] 153015 97 290 311 25 620 900 1 42 94 154123 276 731 [500] 155251 447 614 26 98 850 156250 442 87 643 [3000] 727 46 333 87 157453 [3000] 763 90 818 158127 237 392 [500] 415 503 28 845 63 [1000] 83 972 159162 92 [3000] 332 620 82 96 712 857 [1000] 989

160198 266 309 562 957 83 161059 197 331 84 402 808 928 162068 93 243 69 88 382 435 94 750 97 962 163006 19 [1000] 62 96 186 652 72 901 7 10 164041 [500] 138 508 25 49 80 793 806 29 933 44 165064 265 395 584 85 622 166110 11 284 326 73 598 633 775 909 42 167064 202 11 364 [1000] 70 512 633 733 922 168315 20 460 66 75 693 169026 47 [500] 94 401 522 776 826 40 65 915

170067 315 567 674 92 98 733 67 171125 87 209 26 59 86 [500] 727 [500] 73 172127 93 228 832 961 173015 185 218 376 509 17 61 [1000] 901 174067 264 94 [1000] 342 68 469 [3000] 696 774 891 175140 51 344 514 56 71 833 176087 342 479 548 78 80 624 75 90 700 2 903 77 [500] 97 177026 53 73 291 407 503 36 645 95 754 [3000] 94 973 178299 320 688 896 911 179023 36 452 61 506 [500] 69 [5000] 894

180070 232 65 364 675 181008 61 70 205 35 [1000] 87 375 511 58 723 908 182135 83 239 58 334 63 84 99 517 81 646 80 829 929 183008 70 158 234 93 345 529 629 83 [1000] 715 828 184109 287 [500] 414 59 739 66 951 185189 [500] 318 80 452 84 649 748 807 34 186405 19 26 503 25 669 724 807 964 [1000] 187013 149 351 440 69 [500] 561 663 702 801 188001 [1000] 149 266 72 461 596 744 62 68 849 98 903 189172 343 97 414 31 48 652 766

190010 26 275 387 428 49 808 191111 45 53 234 59 392 645 47 59 96 847 [1000] 192006 120 193062 356 514 [3000] 63 [1000] 83 95 [500] 194005 60 175 472 74 706 [500] 41 947 195039 773 83 970 92 98 196004 69 120 27 35 46 226 [1000] 27 305 421 660 94 775 838 906 [500] 37 197038 56 400 554 620 768 85 [1000] 948 198023 45 274 [500] 315 450 509 64 659 712 85 199166 236 [500] 67 351 [500] 69 473 637 91 813

200079 144 491 849 933 201416 704 834 980 202005 120 [1000] 297 309 618 806 99 942 203400 [5000] 612 85 815 28 913 204133 268 558 72 205154 272 [1000] 401 503 668 936 206173 87 418 744 814 907 207037 213 610 750 63 989 208073 360 [3000] 80 81 [500] 401 21 723 62 [500] 871 209106 72 227 322 486 703 823

210160 356 72 440 76 [500] 652 97 831 [500] 211095 180 233 466 553 731 67 [500] 212042 94 229 57 360 526 41 763 800 213070 73 126 [500] 34 61 201 19 53 [500] 76 724 842 948 214004 [1000] 113 79 341 427 29 71 571 604 67 771 911 215092 [500] 100 305 [1000] 7 518 78 625 826 99 907 67 216157 205 6 87 312 615 [500] 71 713 24 45 957 [5000] 77 217079 146 47 81 357 419 596 711 58 70 86 829 53 82 961 218038 132 430 [500] 53 81 610 23 789 818 219169 202 339 429 532 647 55 763 839 42 45 79

220024 59 178 231 382 [3000] 404 92 571 775 818 23 58 221252 [500] 449 992 222105 298 484 914 223112 414 93 97 520 781 91 224029 [1000] 619 797 [1000] 951 225093 194 239 53 306 595 725 84 999 226154 330 465 97 227221 618 [1000] 714 83 899 996 228042 44 [3000] 342 607 768 93 99 841 997 [5000] 229093 144 254 326 437 865 70 903 4

230005 95 251 356 408 96 501 6 9 628 51 231052 79 277 583 876 81 921 232003 251 58 319 31 80 520 46 903 233330 37 406 29 63 630 757 901

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300000 M. 2 Gewinne zu 100000 2 zu 75000, 2 zu 60000 2 zu 50000, 4 zu 40000, 8 zu 30000, 14 zu 15000, 46 zu 10000, 112 zu 5000, 1462 zu 3000, 2962 zu 1000, 4154 zu 500 M

12. Ziehung 5. Klasse 4. Preussisch-Süddeutsche (230. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 22. Mai 1914 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

23 83 177 202 802 71 601 736 49 [1000] 92 1032 84 103 12 60 361 [500] 422 90 755 2015 72 321 55 511 [3000] 25 35 617 [1000] 704 [1000] 27 3003 283 88 91 356 59 82 402 677 96 845 97 912 4052 73 143 73 206 320 28 401 [3000] 41 50 85 641 800 12 5133 241 88 313 465 804 6044 277 86 509 753 82 881 7068 106 66 545 612 [1000] 774 833 86 978 8051 83 216 31 50 56 427 [1000] 508 26 715 9126 542 59 714 824 916

10006 [500] 34 128 261 311 [500] 43 58 [500] 821 963 80 86 [1000] 11147 292 316 41 430 [500] 70 587 767 12011 19 147 [500] 21 79 [1000] 315 534 [1000] 619 56 716 20 854 69 13108 368 492 [500] 581 674 797 905 14 14073 121 224 300 10 76 490 505 774 15037 [1000] 144 280 374 898 16045 215 [500] 99 396 433 663 768 97 858 996 17033 123 78 444 75 595 612 68 707 960 18103 [500] 16 223 69 346 79 521 48 [500] 626 85 715 92 821 64 19175 246 409 [1000] 690 932

20083 149 713 21092 121 84 304 404 16 603 22112 57 65 255 539 54 629 89 97 763 907 29 34 96 [500] 23033 166 280 493 644 64 801 926 [3000] 24002 121 226 568 633 837 987 25100 248 90 330 77 466 [3000] 628 706 857 944 26065 231 [3000] 89 386 [500] 463 551 604 10 60 [3000] 65 733 883 27008 321 405 668 [500] 79 702 814 28066 84 92 107 255 370 501 26 74 92 656 892 958 [1000] 29016 88 282 460 503 88 617 48 [1000] 909 41

30010 271 78 374 [3000] 642 897 942 31006 7 466 580 855 [500] 998 32241 67 [500] 490 588 605 719 978 [3000] 33090 459 732 74 889 34054 64 70 217 523 666 35029 68 [500] 210 493 576 617 815 55 36072 83 94 331 69 467 88 668 37069 117 306 42 [3000] 507 629 882 969 88 38114 273 [500] 424 582 [3000] 869 968 39085 144 63 67 432 [500] 69 [1000] 551 [500] 817 92 [500]

40407 535 637 720 41041 [3000] 155 98 217 71 314 496 852 58 64 919 42151 541 633 54 82 738 853 67 925 86 43019 31 82 88 255 422 31 93 659 731 54 83 849 81 44037 38 146 279 400 49 615 736 72 890 917 18 45052 256 354 72 679 724 909 [1000] 99 46192 540 69 733 82 888 89 47013 159 437 570 48208 58 571 682 714 [1000] 49027 39 100 13 278 80 441 553 611 88 875

50052 74 105 [500] 14 21 364 579 651 758 92 842 936 51037 141 72 314 30 578 678 714 838 941 63 52266 67 [3000] 315 91 438 58 [500] 64 649 75 797 870 930 73 53090 137 314 75 627 70 735 831 61 933 [500] 54090 [3000] 195 208 38 [500] 371 495 642 820 918 55129 46 216 93 335 406 511 56046 103 220 428 618 62 74 813 904 10 84 57069 202 41 355 93 400 573 87 97 658 84 951 65 58005 [1000] 47 142 224 382 438 540 704 60 842 91 997 59093 370 365 441 [1000] 55 610 [500] 40 91

60136 361 413 515 89 679 771 903 37 61072 110 339 482 515 16 610 57 708 [500] 841 74 980 [3000] 62293 [1000] 312 97 457 525 733 58 86 843 63105 241 95 [3000] 465 [3000] 74 776 816 [1000] 75 [500] 994 64030 211 523 79 802 920 65090 [500] 527 98 860 951 [500] 66441 57 829 76 966 67080 180 536 667 773 854 74 989 68129 40 65 574 663 918 69219 416 673 823 962

70041 126 337 [1000] 415 536 626 719 47 83 926 71 71079 354 427 651 54 779 964 [3000] 72192 273 603 14 48 867 973 73025 142 69 221 [1000] 332 467 705 881 82 940 [3000] 74150 53 341 406 511 68 730 53 [5000] 915 19 75076 266 337 58 457 92 610 76024 50 101 39 74 276 310 79 435 605 21 22 818 74 944 77124 268 438 77 715 904 78021 163 206 373 506 58 67 658 857 [1000] 79536 [3000] 738 863 [1000]

80074 204 380 553 607 [500] 721 [1000] 30 814 81109 205 428 565 [3000] 765 814 926 52 82064 106 13 56 75 76 99 200 487 96 702 19 [500] 50 [1000] 70 859 [1000] 83055 114 24 253 424 65 94 526 52 7[illegible] 55 853 58 956 84111 431 [1000] 512 59 680 838 42 65 947 85146 385 467 513 610 8 57 [1000] 64 86325 90 666 867 945 73 87059 183 251 65 384 729 62 811 926 84 88009 62 184 431 62 686 89105 [3000] 238 345 98 505 795 960

90224 35 79 467 84 753 898 [500] 91087 146 325 87 683 881 [3000] 92300 410 41 99 [1000] 541 618 51 59 938 93213 69 399 662 837 901 94025 42 147 208 60 311 [500] 561 711 914 95030 275 378 463 [3000] 570 [500] 97 675 96024 64 163 245 361 923 57 97204 370 576 726 70 880 920 98115 206 67 69 [1000] 84 99450 503 20 34 36 [500] 53 620 66 74 80 728 988

100065 [1000] 169 288 329 60 89 488 69 650 813 101017 62 294 408 509 711 890 975 102331 [1000] 94 731 812 72 73 907 [3000] 103001 41 60 233 95 363 95 493 506 702 891 956 84 104009 41 67 189 237 335 405 65 841 979 105172 395 [1000] 442 [500] 667 106032 51 [3000] 162 209 59 61 [1000] 84 [500] 341 534 611 903 44 107036 165 83 221 411 [500] 502 [1000] 722 108072 284 406 600 72 [500] 93 706 61 68 70 931 95 [500] 109028 92 147 603 [1000] 49 747 992 [1000]

110336 557 636 734 40 61 833 910 77 111177 274 315 64 444 506 655 703 112063 [500] 178 341 423 572 702 [500] 49 54 96 968 113334 443 524 757 998 [3000] 114015 24 141 316 479 534 907 [500] 34 115112 230 421 55 834 56 64 937 116223 [1000] 553 678 828 80 976 117121 76 222 451 [3000] 70 585 [1000] 733 903 118199 [500] 309 78 421 699 703 74 119248 54 66 390 [500] 855 921

120026 47 87 118 364 532 61 688 807 8 902 121196 231 78 729 [500] 70 816 122224 89 325 431 537 760 876 86 917 96 [500] 123076 195 271 338 [500] 51 454 510 23 984 92 94 124103 40 451 91 669 811 34 59 959 92 125063 76 198 99 236 352 432 539 645 86 775 836 126105 283 504 32 699 793 127191 391 518 59 717 954 128074 444 563 716 99 965 129110 273 314 700 9 20 930

130051 84 97 225 324 50 502 34 698 869 921 131042 101 77 301 4 80 88 98 495 524 609 848 73 939 80 132014 329 501 [3000] 57 677 874 [500] 975 97 133013 79 122 217 46 429 507 [1000] 9 611 37 42 706 134018 [1000] 97 181 235 357 403 24 94 597 620 780 843 994 135103 34 205 18 66 382 [1000] 642 761 858 956 136008 328 467 714 [500] 993 137008 113 253 405 656 [500] 63 749 82 138183 235 [1000] 70 392 139213 59 66 348 [1000] 99 [500] 765 77 943

140105 10 [500] 375 422 99 [1000] 778 843 79 [3000] 944 59 141029 111 33 301 637 758 [1000] 69 142138 411 87 631 724 79 865 994 143016 67 194 226 382 486 92 535 706 83 [500] 144134 219 29 663 73 832 [1000] 87 145080 84 138 277 401 654 95 708 [1000] 27 [1000] 912 38 92 99 146010 100 12 94 244 48 336 78 516 721 29 [1000] 37 63 72 815 84 970 147026 263 67 98 372 472 451 819 961 96 148289 537 39 727 [500] 836 85 89 938 [1000] 149002 172 90 270 345 [500] 613

150165 234 396 [500] 577 63 [1000] 725 151065 [500] 398 498 647 981 152002 [1000] 48 101 55 517 58 640 62 84 153106 257 505 610 829 58 993 154095 134 787 882 94 923 27 [3000] 98 [1000] 155114 236 304 72 458 [1000] 87 632 [3000] 740 [500] 156032 106 223 484 552 791 831 [500] 95 915 96 157450 531 777 839 158042 109 333 81 [500] 452 65 517 [illegible] 63 159115 [1000] 255 314 38 77 464 77 [500] 680 85 [illegible] [500]

160230 324 27 516 23 54 70 73 996 161021 135 445 77 662 736 88 955 162072 [1000] 82 421 554 60 625 998 163043 221 42 [1000] 424 164124 68 265 93 314 62 91 680 747 50 51 814 165119 57 307 438 47 848 98 938 [3000] 166117 63 285 403 64 534 712 [500] 30 46 167087 94 101 543 69 684 899 907 33 75 168037 135 205 54 [500] 404 [500] 24 49 520 625 62 857 963 83 169193 236 731 874

170113 [1000] 206 22 425 94 528 626 810 49 82 171340 469 68 532 706 26 836 928 172021 22 417 35 51 68 587 [500] 608 828 52 60 914 29 76 [500] 173001 113 228 364 86 498 [1000] 544 648 [500] 712 52 833 174162 347 498 631 87 838 78 175036 [1000] 65 209 [500] 15 50 428 574 [3000] 638 49 [500] 910 13 39 [1000] 176210 32 346 405 16 [500] 65 850 177035 [500] 39 84 85 111 17 25 267 430 37 566 84 616 32 178034 139 233 374 635 723 40 48 953 59 179164 251 63 [3000] 704 35 47 50

180284 322 37 78 79 536 692 730 817 181289 371 791 959 182035 113 96 234 36 56 309 439 507 45 [1000] 704 [1000] 810 99 904 [1000] 183030 40 423 31 83 501 [500] 639 844 184072 75 82 399 513 93 695 185173 257 [3000] 68 519 634 805 62 975 186124 219 [3000] 313 40 961 [500] 93 187031 58 525 74 638 785 916 83 188006 [500] 50 198 255 373 526 690 780 873 994 189066 129 386 401 615 811 935 41

190051 171 225 366 418 20 34 544 53 652 815 43 89 191232 328 [500] 56 [500] 689 192033 70 83 169 379 193029 40 227 730 85 803 194034 94 122 468 83 828 195021 188 89 357 532 51 52 809 [500] 933 196018 153 74 426 54 747 859 197040 265 446 58 [500] 540 627 [1000] 790 883 198203 [3000] 343 515 48 85 [3000] 830 65 934 40 63 199159 211 13 310 644 59 [3000] 71 83 839

200566 628 840 42 61 64 81 99 917 [1000] 201110 26 43 53 345 423 31 63 94 603 202486 801 52 71 906 203005 94 102 308 [1000] 480 962 204203 581 765 205075 220 68 328 59 [500] 70 490 515 58 783 862 66 206390 405 207003 [1000] 123 24 470 551 [500] 208030 48 232 472 752 808 932 85 209073 81 88 221 74 860 70 [1000] 559 899 980

210051 105 6 98 386 863 211038 [500] 112 24 57 388 540 59 604 20 212055 147 455 61 78 996 213112 204 51 82 301 214029 214 50 330 558 85 [500] 721 852 215054 93 275 240 550 739 216323 483 551 98 918 23 94 217121 62 314 [1000] 23 63 506 607 730 218192 [500] 310 29 40 79 505 28 730 [5000] 99 915 219201 877 [1000] 907 59

220000 185 533 639 900 [500] 221128 [500] 45 352 72 493 512 68 [500] 85 630 795 98 830 61 [1000] 222213 376 84 428 91 501 691 738 838 223179 252 633 732 224099 157 75 254 309 452 72 572 99 654 817 68 77 924 225022 114 213 460 721 885 913 226025 130 294 338 91 505 82 608 40 735 73 227110 271 395 414 74 795 886 228055 204 55 60 494 723 81 970 229017 55 149 348 84 [500] 557 [3000] 639 45 768 877 97 933 [1000] 80

230052 54 93 125 49 262 81 97 [1000] 460 631 53 65 738 888 [3000] 925 231030 148 249 551 [500] 617 785 [3000] 232044 169 298 336 57 89 602 58 732 943 233142 43 71 304 467 [1000] 516 [500] 624 47 710 853